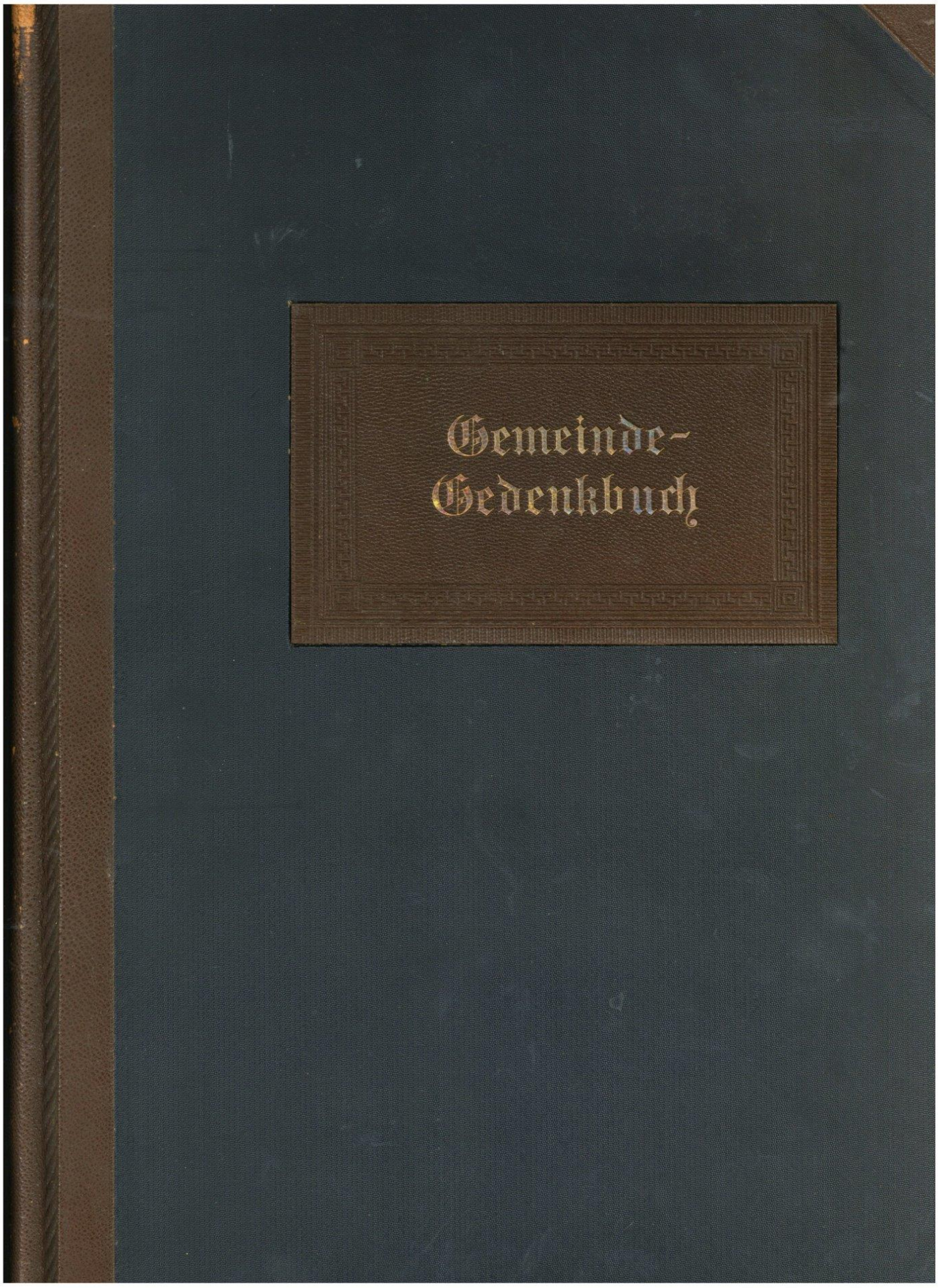

Gemeinde-
Gedenkbuch

Nähere Erläuterungen

des Landesverwaltungsausschusses Prag vom 17. Oktober 1921, Zahl 122.136/11, über das Gesetz vom 30. Jänner 1920

zur Führung von Gemeinde-Gedenkbüchern.

Mit dem Gesetze vom 30. Jänner 1920, Nr. 80 S. d. G. u. V., ist den Ortsgemeinden die Verpflichtung auferlegt worden, auf ihre Kosten ein Gemeinde-Gedenkbuch anzulegen und zu führen.

Die Intention des Gesetzgebers war die altertümliche Einrichtung der heutzutage meistens vernachlässigten Ortschroniken, denen wir zu danken haben, daß die Vergangenheit nach verschiedenen interessanten Seiten uns bewahrt worden ist, neuerdings ins Leben zu rufen. Dank dem in den Ortschroniken angesammelten Materiale ist der später entstandenen Historiographie ermöglicht worden, durch die vervollkommte Forschungsmethode ein kulturelles und volkswirtschaftliches Gesamtbild der vergangenen Zeiten zu rekonstruieren. Um eben für die Zukunft ein sozusagen lebendiges Gedenkbuch zu gewinnen, in welchem das Leben der Gemeinde nach verschiedenen Seiten hin ununterbrochen systematisch und womöglich fachmännisch dargestellt werde, hat das obzitierte Gesetz die Anlegung und Führung des Gedenkbuches für jede Ortsgemeinde als verbindlich erklärt. Für den Fall, daß diese Aufgabe über die Kräfte einer Gemeinde hinausgehen sollte, stellt das Gesetz auch mehreren Gemeinden die Möglichkeit anheim, sich zur Besorgung dieser Aufgabe unter den Voraussetzungen des § 93 G.-O. zu verbinden.

In Anbetracht dessen, daß durch die Ortschroniken das gegenwärtige Leben der Gemeinde in zutreffender Art und Weise für die Nachwelt erhalten werden soll, ist schon der äußeren Ausstattung des Gedenkbuches die entsprechende Sorgfalt zu widmen, daß es ihm am würdigen Abglanz der Zeit der Anlegung nicht mangele. Es ist allerdings wegen der allzugroßen Verschiedenheit der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinden nicht gut möglich, bestimmte verbindliche Richtlinien festzusetzen, es muß jedoch an die nunmehrigen Gemeindevertreter appelliert und ihnen nahegelegt werden, bei der Anlegung und Führung des Gedenkbuches immer eingedenk zu sein, daß sie durch die Art und Weise, wie sie ihrer Aufgabe obliegen werden, der Gegenwart, gewissermaßen auch sich selbst ein Zeugnis ausstellen. Es wird sich daher empfehlen, das Buch äußerlich so auszustatten, daß es als ein wertvolles Dokument der auserwählten und zeitgemäßen Kunstbestrebungen angesehen werden kann. Zur Entwerfung der äußerlichen Ausstattung des Buches sind womöglich einheimische Künstlerkräfte beizuziehen. Das Buch ist aus dem dauerhaftesten Materiale zu verfertigen, damit es dem Zahn der Zeit sicher widerstrebt. Bei der inneren Ausstattung des Buches ist besonderes Gewicht auf eine harmonische Anlage zu legen, wobei es, um den Inhalt recht abwechslungsreich zu gestalten, nicht unstatthaft wäre, das Buch mit Zeichnungen, Skizzen, Photographien und dergleichen auszufüllen, insoweit hiedurch der Inhalt näher illustriert wird. Es wäre aber zweckdienlich, bei der Auslese und bei der Auswahl der mit dieser Aufgabe beauftragten Personen die höchste Sorgfalt zu beobachten. Besonders wird durch die künstlerische Durchführung des Titelblattes eventuell der Initialen das äußerliche Aussehen des Buches erhöht.

Bei eventueller innerer Ausschmückung sind allerdings immer einheimische Personen zu bevorzugen, desgleichen auch der im Orte entstandene oder eingelegte Kunststil der Gegenwart.

Was den Inhalt der Eintragungen betrifft, ist der Grundsatz „nicht vieles aber viel“ zu beachten. Es sind also nur wesentliche Sachen in zeitlicher Aufeinanderfolge einzutragen. Da es wünschenswert ist, die Eintragungen erst nach einiger Zeit vorzunehmen, bis die Ansichten über die Ereignisse schon geklärt sind, liegt den Chronisten ob, den Stoff zuerst in ein Handbuch vorzumerken. Den öffentlichen Instituten und Behörden ist die Verpflichtung auferlegt worden, über Ersuchen dem Chronisten amtliche Daten mitzuteilen und Informationen zu erteilen, soweit dies für die Zwecke des Gemeindegedenkbuches erforderlich ist und den geltenden Vorschriften oder den öffentlichen Interessen nicht widerspricht. Wenn Daten und Informationen von Privatpersonen benötigt werden, von denen der Chronist selbst dieselben nicht erlangen kann, wird es der Ortsgemeinde obliegen, entsprechend einzuschreiten, eventuell die übergeordnete politische Behörde um Vermittlung zu ersuchen. Im Gedenkbuche ist auch das Leben jener Nationalität, deren Angehörige nach der letzten Volkszählung wenigstens 20% der Bevölkerung betragen, zu berücksichtigen. Genannte Minorität hat auch Anspruch auf Vertretung in dem unten erwähnten Ortsgeschichtsausschusse.

Das Gedenkbuch ist spätestens bis Ende 1922 anzulegen. Von dieser Verpflichtung ist die Gemeinde nur dann befreit, wenn dort ein Gemeindegedenkbuch bereits geführt wird und die Gewähr geboten ist, daß es diesem Zwecke auch weiterhin nach den geltenden Vorschriften, besonders unter der Aufsicht des Ortsgeschichtsausschusses, dienen wird. Das Gemeindegedenkbuch darf nicht veräußert, nicht einmal nach Hause geliehen werden, ist, in einem festen und dauerhaften Futterale eingelegt, an einem sicheren u. trockenen Orte, in Dörfern in der Regel in der Schule, in Städten im Rathause, in Städten, die ein fachlich geleitetes Archiv besitzen, im Stadtarchiv aufzubewahren. Wenn vollgeschrieben, ist es im Ortsmuseum, Archiv oder in der Gemeindebücherei gesichert zu hinterlegen.

Das Titelblatt ist mit dem Gemeindesiegel zu versehen, desgleichen auch jede zehnte Seite. Die Blätter müssen fest eingeheftet, numeriert und ihre Anzahl auf dem Titelblatte durch den Gemeinderat bestätigt werden.

Zu Beginn der Eintragung hat der Chronist seinen Namen und Beruf einzutragen und in der Einleitung zu den Denkwürdigkeiten ein geographisches Bild der Gemeinde (Lageplan) zu entwerfen.

Den Chronisten bestellt die Gemeindevertretung gegen eine nach der Größe der Gemeinde und der Einwohnerzahl zu bestimmende Belohnung und betraut mit dieser Aufgabe den Geschäftsführer des Ortsbildungsausschusses, den Lehrer, den Archivverwalter oder eine andere, stets jedoch eine befähigte, gewissenhafte Person, die Kenntnis der Ortsverhältnisse, insbesondere den Sinn für Wahrheit besitzt. In Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern ist mit dieser Aufgabe ein Fachmann des Archiv- oder Musealwesens oder ein qualifizierter Gemeindebeamter, insbesondere der Bücherwart zu betrauen. In diesen Gemeinden hat der Chronist noch die weitere Pflicht, den gesamten, die Geschichte der Gemeinde betreffenden Stoff systematisch zu sammeln und zu diesem Zwecke in das Ortsarchiv alle amtlichen Kundmachungen, vollständigen Jahrgänge der Zeitungen, Monographien und dergleichen zu hinterlegen.

Die Tätigkeit des Chronisten wird von einem Ortsgeschichtsausschusse überwacht, der aus dem Gemeindevorsteher, dann zwei, beziehungsweise drei Bürgern (das dritte Mitglied ist immer aus der in der Gemeinde bestehenden, 20% der Einwohner nach letzter Volkszählung betragenden Nationalminorität zu entnehmen) besteht.

Der genannte Ausschuß hat die Eintragungen und die Ausstattung des Gedenkbuches zu überwachen, in zweifelhaften Fällen die Eintragung zu bestimmen oder Ergänzung der Eintragung in sachlicher Beziehung anzuordnen. Über die eventuellen Einwendungen des Chronisten gegen die Weisungen des Ausschusses entscheidet endgültig die Gemeindevertretung. Am Schlusse eines jeden Jahres erstattet der Ausschuß der Gemeindevertretung einen Bericht über die Führung des Gemeindegedenkbuches. Findet der Ausschuß, daß der Chronist seinen Verpflichtungen trotz vorheriger Ermahnung seitens des Ausschusses nicht nachkommt, so ist die Gemeindevetretung verpflichtet, den Chronisten von seiner Aufgabe zu entheben und einen neuen zu bestellen. Das Recht der Einsichtnahme in das Gedenkbuch steht nur den Mitgliedern des Ortsgeschichtsausschusses zu. Anderen Personen bewilligt die Einsichtnahme der Gemeinderat nach vorheriger Anhörung des Chronisten. Zu Studienzwecken wird die Einsichtnahme von der vorgesetzten politischen Behörde bewilligt, falls der Gemeinderat die Bewilligung verweigert. In beiden Fällen hat die Einsichtnahme unter Aufsicht des Chronisten zu erfolgen, der hierüber einen besonderen Vermerk führt.

Wenigstens jedes dritte Jahr ist das Gemeindegedenkbuch der Öffentlichkeit in einem Amtsraume durch 14 Tage allgemein ununterbrochen zugänglich zu machen, was öffentlich kundzumachen ist. Binnen 8 Tagen nach Ablauf der vorbezeichneten Frist kann jeder Bürger eine sachliche Ergänzung für das Gemeindegedenkbuch beantragen, worüber die Gemeindevertretung endgültig zu entscheiden hat.

Die Aufsicht über die Durchführung des Gesetzes steht der vorgesetzten politischen Behörde zu. Der Landsverwaltungsausschuß macht auf das obzitierte Gesetz und die zu diesem Gesetze erlassene Durchführungsverordnung vom 9. Juni 1921, Nr. 211, S. d. G. u. Vdg., aufmerksam und ersucht die Bezirksverwaltungskommissionen, die Gemeinden ihrer Amtssprengel entsprechend zu belehren.

Vorsitzender:

J. Nerad m. p.

Beisitzer:

Richard Ackermann m. p.

Gemeinde-Gedenkbuch

Name und Beruf
des Chronisten

Das Buch umfaßt 200 Seiten

Karl Schwarze,
Lehrer.

Okresní úřad Ústí n. L.
okres Ústí n. L.
Gemeinde
Siegel
Bezirk Aussig
Gemeindeamt Klein-Priesen

Klein-Priesen.

An der Elbestrecke Laun, an seinem breiten Bette,
wo der Aranzberg so nimmt auf und der Lorzakette,
dort hat wahrhaft die Natur ihre Pracht entwendet;
Irgendwo gibt's wohl kaum Flur im grünen, schönen Böhmerlande.
Hier in diesem schönen Tale steht ein Dörflein festlich hier,
Klein-Priesen heißt sein Name, alt der Gegend Zierde.
Schon aus alten, grauen Zeiten ist der Ort für uns bekannt,
als noch Ritter hoher Stirnen tapfer für ihr Heimatland.
Im Süden kommt sich hoch empor der Kesselberg und sein
Hügelzug von der Vöglein Chor umbraust von mancher Wetterwolke.
Im Norden der steht gar mächtig, massend aus der Elbeflur,
Klein-Priesens Wächter, groß und gewaltig, der Lorenberg, sein Gipfel
und formlich ragt im Abendrot und lauschend liegt im Frühsonnenschein
von Osten her in Freud und Not der Hafenlaken ins Dorf hinein.
Neben alten Bauernhöfen nun, schmucke Villenbauten
stehn im Dorf, umsagt von Gärten, durchflutet von Wasserläufen.
Die breite Straße von Aussig verbindet Leitmeritz-Reichenstein,

Buchdruckerei Dr. Karl Pickert, G. m. b. H., Leitmeritz.

Name und Beruf **Das Buch umfasst 200 Seiten**

Des Chronisten **Gemeinde Siegel**

Karl Schwarze,

Beamte

Klein-Priesen

An der Elbestromes Lauf, an seinem breiten Bette,

wo der Kreuzbach er nimmt auf aus der Bergeskette,

dort hat wahrhaft die Natur ihre Kräfte angewandt,

dergleichen gibts wohl keine Flur im Großen, schönen Böhmerland.

Klein-Priesen ladet ein hier alle als der Gegend Königin.

Schon aus alten grauen Zeiten ist der Ort hier aus bekannt,

als noch Ritter taten streiten tapfer für ihr Heimatland.

Im Süden türmt sich hoch empor der Wesselberg und sein Gefolge,

umjubelt von der Vögelein Chor, umdräng von mancher Wetter Wolke.

Im Nordost da hebt gar mächtig, wachsend aus der Elbeflur,

Klein-Priesens Wächter, groß und prächtig, der Lechenberg, sein Haupt empor

und herrlich glüht im Abendrot und leuchtend lugt im Frührotschein

von Osten her in Freud und Not der Tscherlaken ins Dorf herein.

Neben alten Bauernhöfen neun, schmucke Villenbauten

steh'n im Dorf, umhegt von Gärten, durchflutet vom Verkehr, dem lauten.

Die breite Straße von Asphalt verbindet Tetschen-Schreckenstein,

die Seitenstraße bringt uns bald ins schöne Kreuzbachtal hinein.

Viel Zügen halten hier im Orte auf der Strecke Tetschen – Prag,

auch der Lokalzug eilt nicht fort, Klein-Priesen er nicht meiden mag,

wenn er von Auscha nach Groß-Priesen täglich mehrmals pfauchend führt,

wenn er in stillem Froh genießen die Streck‘ durcheilt umgekehrt.

Hat dann an den Bergeshängen sich die dichtgewachsne Wald

in gar frohem Lenzen drängen mit frischem Grün geschmückt gar bald,

steh‘n dann in den Elbeflur die Apfel-, Birn-, und Pflaumenbäume,

braut geschmückt, in der Natur als abertausend Lenze träume,

dann leuchtet hier aus jeder Blüte in unbeschränkter großer Zahl

des ewigen Gottes reine Güte in diesem paradies’schen Tal!

E. Harzer

1919

Klein-Priesen, unser lieber Heimatsort, liegt an der Mündung des Luschkenbaches in die Elbe, am rechten Ufer derselben in einer Höhe 126,7 m über die Meere. Durch das Dorf führt die Bezirkstrasse in der Richtung von Südwesten nach Nordosten und verbindet Schreckenstein mit Tetschen. Bei der Schule zweigt nach Osten die Straße nach Leschtine und Saubernitz ab. Durch den Ort führt weiters die Staatsbahn (ehemalige Nordwestbahn) Strecke Prag – Tetschen und hat Klein-Priesen eine Personenhaltestelle. Auch die Lokalbahn Groß-Priesen – Auscha hat hier eine Haltestelle. Die geographische Länge des Ortes beträgt 50°, die geographische Breite 40°. Klein-Priesen gehört zum politischen Bezirke Aussig, Kreis Leitmeritz.

Die Fluren an der Elbe und am Luschkenbach, welcher auch Kreuzbach genannt wird, sind eben. Ein beträchtlicher Teil des Gemeindegebietes ist aber hügelig und bergig. In das Gemeindegebiet fallen der größtenteils bewaldete, 456 m hohe Lechenberg im Nordosten, sowie der Klutschken und der zum Teil am Füße fruchtbaren, 360 m hohe Tscherlaken im Osten des Ortes, der aber sonst nur Wald und Steingeröll trägt. Auf die sogenannten 14 Berge nordöstlich vom Orte, welche teilweise bebaut sind, fallen in das Gemeindegebiet. Nicht in das Gemeindegebiet (gehörend) aber, zum Heimatlichen Landschaftsbild gehörend, erhebt sich im Südosten der 496 m hohe Wesselberg. Im Süden erheben sich weiters der zum Teil ins Gemeindegebiet gehörigen Pluschken. Die Elbefluren sind sehr fruchtbar.

Die nun folgenden Aufzeichnungen beginnen mit dem Jahre 1919. In diesem Jahre zählt der Ort 652 Einwohner, daran 647 deutsch und 5 tschechisch. Die Bewohnerschaft betriebt Ackerbau und Viehzucht, ein großer Teil derselben ist in den umliegenden Industriegebieten beschäftigt, so im Kupferwerken in Pömerle, in die Brauerei in Groß-Priesen, in der Spinnerei Groß-Priesen, in der Papierfabrik Führt und Sohn in Nestersitz. Außer dem Ackerbau ist auch der Obstbau hervorragend. Auch die Jagd auf Rehe, Hasen, Rebhühner und Fasane ist sehr ergiebig.

Klein-Priesen hat 1919 eine zweiklassige gemischte Volksschule. Andern Orte sind nicht eingeschult, nur die Einschicht Proschnei, welche hinter der Tscherlaken versteckt liegt. An der Schule wirken derzeit Herr Oberlehrer Adam Schickel und Herr Lehrer Eduard Marzer.

Die 652 Einwohner wohnen in 79 Häusern, die nachstehende angeführt werden:

Haus Nr. 1, genannt „In der Schenke“, Besitzer Franz Mertin

Fleischer und Gastwirt, bewohnt vom Pfärdehändler Franz Dobiasch

Haus Nr. 2, genannt „Beim Ziser“, Besitzer Adolf Pillat, Schiffbauer

Haus Nr. 3, genannt „Beim Buschen“, Besitzer Franz Josef Richter, Landwirt

Haus Nr. 4, genannt „Beim Schim“, Besitzer Wilhelm Weigel, Landwirt

Haus Nr. 5, genannt „Beim Schusteroden“, Besitzer Adam Schickel, Oberlehrer

Haus Nr. 6, genannt „Bei Malchers“, Besitzer Wilhelm Guth, Landwirt

Haus Nr. 7, genannt „Alte Schule“, Besitzer Gemeinde Klein-Priesen

Haus Nr. 8, Besitzer Josef Hanke, Landwirt

Haus Nr. 9, genannt „Bei Kunerts“, Besitzer Anton Schmidt, Landwirt

Haus Nr. 10, genannt „Beim Harstenmotzen“, Besitzer Rudolf Schneider, Landwirt

Haus Nr. 11, genannt, „Beim Hasten“, Besitzer Wilhelm Müller, Landwirt

Haus Nr. 12, genannt, „Beim Windrischen“, Besitzer Rudolf Hanke, Knopffabrikant

Haus Nr. 13, genannt, „Beim Grüner“, Besitzer Josef Skudel, Landwirt

Haus Nr. 14, genannt, „In der Schmiede“, Besitzer Josef Seidel, Hufschmied

Haus Nr. 15, genannt, „Beim Bäcken“, Besitzer Heinrich Jung, Eisenbahner

Haus Nr. 16, genannt, „Im Proschney“, Besitzer Josef Guth, Landwirt

Haus Nr. 17, genannt, „Beim Einberköckert“, Besitzer Anton Köckert, Landwirt

Haus Nr. 18, Besitzer Wilhelm Flegel, Reifenschneider

Haus Nr. 19, Besitzer Franz Mikuta, Eisenbahner

Haus Nr. 20, Besitzer Josef Pechanz, Obstexporteur

Haus Nr. 21, Besitzer Wenzel Jenatschke

Haus Nr. 22, Besitzer Josef Zürnstein, Gastwirt

Haus Nr. 23, Besitzer Josef Seidel, Landwirt

Haus Nr. 24, genannt „Beim Hegenbart“, Besitzer Josef Köckert, Musikführer

Haus Nr. 25, Besitzer Anton Gulisch, Müller und Backer

Haus Nr. 26, Besitzer Josef Köckert, Schuhmacher

Haus Nr. 27, genannt „Beim Gaubengusten“, Besitzer August Weigel, Landwirt

Haus Nr. 28, genannt „Beim Klepschen“, Besitzer Rudolf Schmidt, Eisenbahner

Haus Nr. 29, genannt „Beim Bocher“, Besitzer Rudolf Müller, Landwirt

Haus Nr. 30, genannt „Beim Neubauer“, Besitzer Josef Müller, Landwirt

Haus Nr. 31, genannt „Beim Schamsen“, Besitzer Josef Pechanz, Obstexporteur

Haus Nr. 32, genannt „Beim Flaken“, Besitzer Josef Köckert, Landwirt

Haus Nr. 33, genannt „Beim Neiheisler“, Besitzer Anton Portscht, Maurer

Haus Nr. 34, genannt „Beim Püschelschneider“, Besitzer Wendelin Dähne, Landwirt

Haus Nr. 35, Besitzer Josef Dähne, Gastwirt und Gemischtwarenhandel

Haus Nr. 36, Besitzer Emil Mildner, Fabrikarbeiter

Haus Nr. 37, genannt „Im Fibich“, Besitzer Franz Schlager, Fabrikarbeiter

Haus Nr. 38, Besitzer Josef Fahry, Landwirt

Haus Nr. 39, Besitzer Josef Fieber, Schiffer

Haus Nr. 40, genannt „Im Schiffbauerheis'l", Besitzer Rudolf Kammel

Haus Nr. 41, genannt „Knöppelfabrik", Besitzer Rudolf Hanke

Haus Nr. 42, genannt „Gasthaus zur Forsthaus", Besitzerin Theresia Kindermann, Gastwirtin, gebaut

Haus Nr. 43, Besitzerin Theresia Kindermann

Haus Nr. 44, Besitzer Josef Hortig, Heger

Haus Nr. 45, genannt „Laubenmühle", Besitzer Wilhelm Jung

Haus Nr. 46, Wächterhaus und Haltestelle der Staatsbahn

Haus Nr. 47, Wächterhaus (in der Ebene) der Staatsbahn

Haus Nr. 48, Wächterhaus in Pschüra

Haus Nr. 49, Besitzer Wenzel Wolf, Straßenwärter

Haus Nr. 50, genannt „Beim Gaubenschüster", Besitzer Josef Gaube, Arbeiter

Haus Nr. 51, genannt „Am Fibich", Besitzer Josef Janisch, Arbeiter

Haus Nr. 52, Besitzer Franz Josef Hortig, Tischlermeister

Haus Nr. 53, Besitzer Wenzel Bendel, Maurer

Haus Nr. 54, Besitzer Franz Mertin, Gastwirt und Fleischer, gebaut 1896

Haus Nr. 55, Besitzer Rudolf Fiedler, Eisenbahner

Haus Nr. 56, Besitzerin Marie Füger, Händlerin

Haus Nr. 57, Besitzer Josef Schamfus, Privater, gebaut 1897

Haus Nr. 58, Schulhaus, Besitzer Gemeinde Klein-Priesen, erbaut 1897 - 1898

Haus Nr. 59, Besitzer Josef Jenatschke, Kaufmann, erbaut 1899

Haus Nr. 60, Besitzer Franz Krolop, Briefträger, erbaut 1900

Haus Nr. 61, Besitzer Josef Pechanz, Obstexporteur

Haus Nr. 62, Besitzer Josef Eckert, Schiffslotse

Haus Nr. 63, Besitzer Josef Kammel, Holzhändler, Groß-Priesen, erbaut 1902

Haus Nr. 64, Besitzer Josef Becher, Schiffer, erbaut 1903

Haus Nr. 65, Besitzer Adam Schickel, Oberlehrer

Haus Nr. 66, Besitzerin Marie Wagner, Private, erbaut 1907

Haus Nr. 67, Besitzer Rudolf Dörre, Arbeiter, erbaut 1908

Haus Nr. 68, Besitzer Wilhelm Köckert, Landwirt, erbaut 1908

Haus Nr. 69, Besitzer Karl Schwarze, Maurer, erbaut 1909

Haus Nr. 70, Besitzer Josef Müller, Knöpfelmacher, erbaut 1909

Haus Nr. 71, Besitzer Josef Wagner, Schiffbauer, erbaut 1909

Haus Nr. 72, Saal, Besitzer Josef Zürnstein, Gastwirt

Haus Nr. 73, Besitzer Kinder des Schiffers Josef Hortig, erbaut 1910

Haus Nr. 74, Besitzer Wenzel Neumann, Eisenbahner, erbaut 1910

Haus Nr. 75, Besitzer Josef Seidel, Landwirt, erbaut 1910

Haus Nr. 76, Besitzer Eduard Wagner, Zimmermann, erbaut 1910

Haus Nr. 77, Besitzer Wenzel Fritsche, Arbeiter, erbaut 1912

Haus Nr. 78, Besitzer Emil Hortig, Schiffer, erbaut 1913

Haus Nr. 79, Besitzer Wilhelm Hortig, Schiffer, erbaut 1913

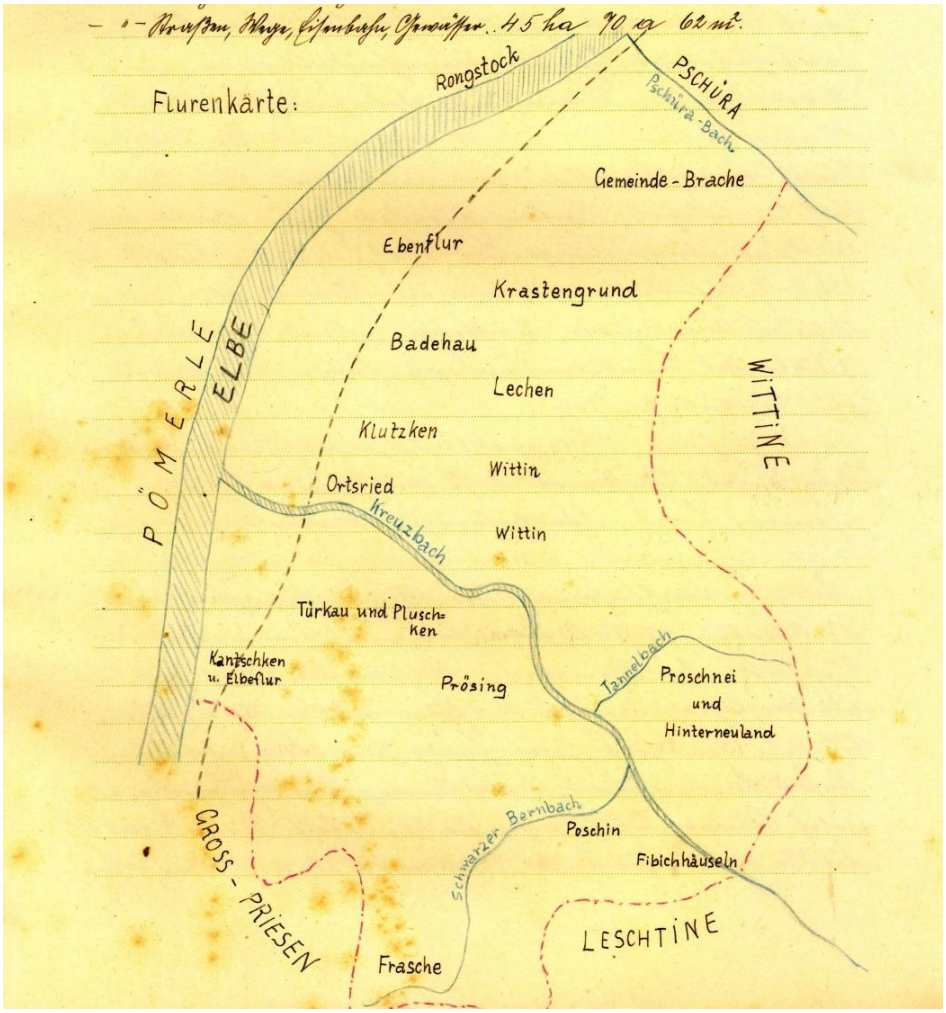
Der deutsche Teil der Ortsbewohner gehört dem mitteldeutschen Volkstamme an. Die Mundart, welche die Ortsbewohner sprechen, ist das „Nordböhmische“. Dr. Fabini, Aussig, bezeichnet diese Mundart als eine Übergangsmundart, deren Zugehörigkeit zum „Schlesischen“ wohl kaum zu bezweifeln ist. Doch sind obersächsische Einflüsse in großer Zahl am Werke, die noch schwarz ein langsames Vordringen des „Obersächsischen“ und ein dadurch bedingstens Zurückweichen des „Schlesischen“ zur Folge haben.

Die Gemeinde Klein-Priesen grenzt im Nordosten an die Gemeinde Tichlowitz, Bezirk Tetschen, im Osten in die Gemeinde Wittine, im Südosten an die Gemeinde Leschtine, im Südwesten und Westen an die Gemeinde Groß-Priesen. Nordwestlich von Klein-Priesen über der Elbe liegt Pömerle mit seinem großen Kupferwerke, welches, wie schon erwähnt, auch weilen Einwohnern von Klein-Priesen Beschäftigung gibt. Nördlich, ebenfalls über der Elbe, liegt Rongstock.

Der Grundbesitz des Gemeindekatasters hat ein Gesamtausmaß von 528 ha 80a 37m^2. Davon entfallen:

Auf Acker	174 ha	33 a	3 m^2
Auf Wiesen	59 ha	5 a	32 m^2
Auf Gärten	15 ha	32 a	48 m^2
Auf Weingarten	0 ha	1 a	91 m^2
Auf Weiden	26 ha	85 a	72 m^2
Auf Wald	105 ha	58 a	26 m^2
Auf Bauärar	4 ha	71 a	70 m^2
Auf unproduktives Gebiet	7 ha	21 a	33 m^2
Auf Straßen, Wege, Eisenbahn, Gewässer	45 ha	70 a	62 m^2

Flurenkarte:



Im Jahre 1919 besteht als einziger Industriebetrieb im Orte die Steinnus – Knopffabrik des H. Rudolf Hanke mit Wasserradantrieb.

Handwerks- und Gewerbebetriebe können folgende verzeichnet werden:

Theresia Kindermann, Gastwirtschaft, Haus Nr. 42,

Theresia Jenatschke, Gemischtewaren und Milchhandel, Haus Nr. 59,

Josef Dähne, Gastwirtschaft und Gemischten Warenhandel, Haus Nr. 35,

Franz Mertin, Gastwirtschaft und Fleischhauerei, Haus Nr. 54,

Josef Zürnstein, Gastwirtschaft, Haus Nr. 22,

Richard Klingohr, Tischlerei im Hause Nr. 52,

Josef Köckert, Tischler und Musikführer, Nr. 24,

Josef Köckert Schuhmacher, Haus Nr. 26,

Marie Hortig, Viktualienhandel, Haus Nr. 44,

Maria Richter, Viktualienhandel, Haus Nr. 5,

Anna Hortig, Kohlen – und Milch Handel, Haus Nr. 7,

Wilhelm Stegel, Reifenschneider, Haus Nr. 18,

Wilhlem Jung, Kunst– und Walzenmühle, Haus Nr. 45,

Anton Gulisch, Mühle und Bäckerei, Haus Nr. 25,

Wilhelm Kretschmer, Bäckerei, Haus Nr. 22,

Filiale des Bezirkskonsums im Hause Nr. 43.

Im Ortsteil Pschüra:

Josef Pechanz, Obstexporteur in Pschüra Nr. 6,

Ida Lösel, Gastwirtschaft in Pschüra,

Heinrich Lösel, Überfahrer in Pschüra.

Bis zur Durchführung der Gemeindewahlen am 17. Oktober 1919 führen folgenden Herrn die Geschäfte der Gemeinde: **Wilhelm Weigel** – Landwirt Haus Nr. 4 **als Vorsteher**, ferner Wilhelm Müller – Landwirt Nr. 11, Adam Schickel - Oberlehrer, Josef Hanke Nr. 8, Franz Josef Richter – Landwirt Nr. 13, Franz Krolop – Briefträger Nr. 60, Josef Köckert – Schuhmacher Nr. 26, Rudolf Dörre – Arbeiter Nr. 67, Wenzel Laube – Maurer Nr. 53 aus Klein-Priesen und Josef Pechanz – Obstexporteur und Friedrich Pöhlig – Maurer aus Pschüra.

Am 17. Oktober 1919 erfolgen zum 1. Male **die Gemeindewahlen** nach dem Grundsatze des Verhältniswahlrechtes. Als Mitglieder der Gemeindevertretung erschienen gewählt:

Von der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei:

Josef Wagner Nr. 71, Franz Peh, Konsumvereinslagerhalter, Adolf Pillat, Schiffbauer, Franz Weber, Maurer, Josef Eckert, Lotse, Wenzel Richter, Zimmermann, Franz Krolop, Briefträger, Emil Hortig, Schiffer, Rudolf Ernst, Tischler, Karl Schwanze, Maurer.

Von der Deutsch-bürgerlichen Partei:

Franz Josef Richter, Landwirt, Adam Schickel, Oberlehrer, Wilhelm Weigel, Landwirt, Josef Köckert, Landwirt Nr. 32, Wilhelm Müller, Landwirt Nr. 11.

Zum Gemeindevorsteher wird Josef Wagner (Nr. 71) gewählt.

Die statistischen Aufzeichnungen über die Volksbewegung ergeben im Jahre 1919 folgende Bild:

Geburten	**14**		
		5 männlich	9 weiblich
Todesfälle	**10**		
	Erwachsene:	6 männlich	2 weiblich
	Kinder:	1 männlich	1 weiblich
Trauungen	**3**		

Die Bautätigkeit ruht in diesem Jahre ganz, es herrscht große Wohnungsnot.

Die zweiklassige gemischte Volkschule zählt zu Beginn des Schuljahres 1919/20 insgesamt 143 Kinder. Davon entfallen auf die 1. Klasse 75, auf die 2. Klasse 68 Kinder.

Mitte Juni 1919 wird ein Ortsausschuss der amerikanischen Hilfsaktion gegründet, welcher sich die Ausspeisung der unterernährten Kinder zur Aufgabe macht.

Mit 31. August 1919 wird H. Oberlehrer Adam Schickel nach 40jährigen verdienstvoller Tätigkeit in den dauernden Ruhestand versetzt. Hier im Orte war er 37 Jahren tätig.

Am 1. 9. tritt Herr Oberlehrer Johann Ziehfreund an der hiesigen Volkschule den dienst als Leiter der Schule an.

Als Volksbrauch wird im Berichtsjahre 1919 das Osterreitern durchgeführt. Von der Harke aus lässt die Kapelle Köckert am Ostern Morgen den Osterweckruf erklingen, welches Beginnen hier ebenfalls schon als Ortsbrauch gewertet werden kann.

1920

Im Jahre 1920 kann infolge wenig vorhandener Aufzeichnungen nur über folgendes berichtet werden:

Am 18. April 1920 finden die **Wahlen in das Abgeordnetenhaus**, am 25. April 1920 die Wahlen in den Senat statt, sie haben folgendes Ergebnis:

	Abgeordnetenhaus	**Senat**
Gesamtzahl d. abgeg. Stimmen	357	311
Čech.-Sozialistische Partei	4	3
Deutsch sozialdemokratische Partei	248	213
Deutsch Wahlgemeinschaft	35	34
Deutsch christlich-soziale Volkspartei	10	8
Bund der Landwirte	58	53
Deutschdemokratisch Freiheitspartei	2	0

Auch im Jahre 1920 ist von einer wegen Bautätigkeit nichts zu merken. Als Neubau wird das **Haus Nr. 75** der Landwirtsleute Josef und Antonia Seidel errichtet. Der Teich bei der Knopffabrik Hanke wird am das Doppelte vergrößert. Wohnhaustrakt und Magazine werden zugebaut, das Wasserrad wird durch eine stehende Francis Turbine von der Firma Max Glaser, Hohenelbe, ersetzt.

Die Volksbewegung zeigt 1920 folgendes Bild:

Geburten	**11**		
	8 ehelich:	3 männlich	5 weiblich
	3 unehelich:	1 männlich	2 weiblich
Todesfälle	**7**		
	Erwachsene:	2 männlich	3 weiblich
	Kinder:	0 männlich	2 weiblich
Trauungen	**6**		

Die Schule zählt im Jahre 1920 zum Schulbeginn 136 Kinder, 1. Klasse: 69 Kinder, 2. Klasse 67 Kinder. Die amerikanische Hilfsaktion ermöglichst es, dass viele Kinder mit Suppen und Kleidungstücken beteilt werden können.

In einen Teil der Knöpffabrik Hanke wird 1920 ein Kesselreinigungsunternehende „Ökono“ gegründet (Hanke und Weiß).

Die Geschäfte der Gemeinde wurden bisher von den jeweiligen Vorstehern in ihren eigenen Wohnungen geführt. Der sich das für die derzeitigen Verhältnisse als schlecht erweist, wird beschlossen, die Gemeindeskanzlei im alten Schulhause Nr. im 1 Stock unterzubringen.

1921

Für das Jahr 1921 sind nachstehende Aufzeichnungen vorhanden: Bei der in diesem Jahre durchgeführten Volkszählung wird in Klein-Priesen eine Einwohnerzahl von 678 festgestellt, gegen 1919 ein Zuwachs von 26 Einwohnern.

Noch einem Auszuge aus der Kirchenmatrik zeigt die Volksbewegung im Jahre 1921 folgendes Bild:

Geburten	**9**		
		8 ehelich	1 unehelich
		2 männlich	7 weiblich
Todesfälle	**10**		
	Erwachsene:	6 männlich	2 weiblich
	Kinder:	0 männlich	2 weiblich
Trauungen	**6**		

Über den Gemeindehaushalt können nachstehende Daten vermerkt werden: Im Voranschlage der politischen Gemeinde erschienen als Einnahmen Kč 1419,94 als Ausgaben Kč 3 207,60, als Abgang somit Kč 1 787,66.

Der Voranschlag der Ortschaft Klein-Priesen zeigt folgenden Daten: Einnahmen 9834,93 Kč, Aufgaben 8259,16 Kč, Überschuss 1575,77 Kč. Über den Voranschlag der Ortschaft Pschüra, über die Bedeckung des Abganges und auch über die Jahresrechnungen sind keine Aufzeichnungen vorhanden.

Zu Beginn des Schuljahres 1921/22 zählt die hiesige zweiklassige gemischte Volkschule 126 Kinder: 65 Knaben und 61 Mädchen. Auf die Klasse verteilt: 1. Klasse 60 Kinder (29 Knaben und 31 Mädchen), 2 Klasse 66 Kinder (36 Knaben und 30 Mädchen).

Vermerkt sei noch, dass 22 Schüller aus der katholischen Religion austreten und konfessionslos werden.

Im Jahre 1921 wird auch die Neuwahl des Ortsschulrates durchgeführt. Bei derselben werden gewählt: Herr Vorsteher Josef Wagner zum Vorsitzenden, Herr Oberlehrer in Ruhe Adam

Schickel zum Vorsitzende – Stellverteter, zu Mitglieden Herr Adolf Pillat und Herr Wenzel Richter. Ohne Wahl gehören dem Ortschulrate an: Herr Oberlehrer Johann Ziehfreund und Herr Lehrer Eduard Mazer.

Weiter kann noch folgendes berichtet werden: Die Frauen von Klein-Priesen erlegen in diesem Jahre beim Ortschulrate Kč 942 für einen Schülerausflug oder für ein Kinderfest. Der Ortschulrat veranstaltet am 26. Juni auf der Elbwiese ein Kinderfest, das einen Reingewinn von 6 841,57 Kč abwirft. 3 000 Kč hievon werden als Grundstock für die Gründung eines Schulhellervereines gestiftet.

Der andere Teil wird für die Schule verwandet.

1921 ruht die Bautätigkeit ganz. Nur des Verbindungsweg von Kindermann zur Dorfbrücke und die Zufahrten den Häusern Nr. 23, 55, 57, 21, 50 und 41 werden hergerichtet.

1922

Im Jahre 1922 kam über folgendes berichtet, werden:

Geburten	**16**		
		15 ehelich	1 unehelich
		8 männlich	8 weiblich
Todesfälle	**8**		
	7 Erwachsene:	4 männlich	3 weiblich
	1 Kinder:	1 männlich	0 weiblich
Trauungen	**5**		

Über den Gemeindehaushalt kann nur verzeichnet werden, dass die Veranschlage für das die Voranschläge für das Verwaltungsjahr 1922 eine Anlagenbasis von 44 % zur Hauszinssteuer und 94 % zu den übrigen Steuern bedingen.

Über die Veranschlage selbst und über die Jahresrechnungen sind Aufzeichnungen nicht vorhanden.

Nach vielen Vorarbeiten, die auf viel Schwierigkeiten gestoßen sind, wird im Jahre 1922 die Elektrifizierung des Ortes beschlossen und auf fast zur Gänze durchgeführt. Diese Unternehmen erfordert einen Betrag von 140 000 Kč. Vergeben wird der Bau an die Firma Paul Peter, Politz. Als Stromlieferant kommt die „Nordböhmische-Elektrizitätswerke-Aktionsgesellschaft“ in Bodenbach Betracht.

Die Zähler müssen von den Verbrauchern selbst angeschafft werden. Ein Zählen kostet Kč 450. Zur Deckung der Baukosten wird seitens der Gemeinde bei der Wernstädter Sparkasse ein Darlehen von 100 000 Kč aufgenommen.

Die übrigen 40 000 Kč werden durch die Ausgabe von Gutscheinen zu je 1 000 Kč aufgebracht.

Von der Schule kann 1922 berichtet werden, dass sie zu Beginn 1922/23 in beiden Klassen 123 Kinder. Diese werteilen sich wie folgt: 1. Klasse: 52 Kinder (26 Knaben, 26 Mädchen), 2. Klasse: 71 Kinder (36 Knaben, 35 Mädchen).

5 Schüller besuchen die čechische Schule in Groß-Priesen.

Im Berichtsjahre kommt es dann zur Gründung des Schulhellervereins in Klein-Priesen. Dieser Verein macht sich zur Ausgabe, sämtlich Lehr -und Lernmittel für alle Schüller zu beschaften. Von den Mitgliedern wird ein jährlicher Beitrag von Kč 6 eingehoben. Zum Vorsitzenden (Obmann) wird Herr Heinrich Hortig gewählt.

1923

Im Jahre 1923 zeigen die statistischen Vormerkungen über die Volksbewegung folgende Daten:

Geburten	**20**		
		17 ehelich	3 unehelich
		12 männlich	8 weiblich
Todesfälle	**7**		
	Erwachsene:	3 männlich	4 weiblich
	Kinder:	0 männlich	0 weiblich
Trauungen	**3**		

Aufzeichnungen über den Gemeindehaushalt sind für diese Jahr nicht vorfindig.

Die Bautätigkeit erfährt in diesem Jahre eine kleine Belebung. Als Neubau wird das Haus Nr. 80 aufgeführt, dessen Besitzer die Eheleute Emil und Marie Müller sind. Fernen wird als Haus Nr. 81 der Laden des Kaufmannes Franz Peh gebaut. Das Haus Nr. 43 wird von Bezirkskonsumverein gekauft und für dessen Zwecke umgebaut.

Der im Vorjahre begonnene Bau der Lichtleitung wird anfangs das Jahres 1923 beendet.

Am 10. Feber brennt zum ersten Male das elektrische Licht im Orte, was von allen Einwohnern freudig begrüßt wird. Von der Arbeiterschaft der Baufirma wird aus diesem Anlasse ein „Lichtball“ abgehalten.

An Lichtgeld werden für 1 Kilowattstunde 6 Kč bezahlt, der Kraftstrom stellt sich auf 4 Kč per Kilowattstunde.

Über die Voranschlage und Jahresrechnungen kann für 1923 nicht berichtet werden, da ebenfalls die nötigen Aufzeichnungen fehlen.

Ab 1. Jäner 1923 werden an Getränkeabgaben eingehoben: 5h per 1 Liter Bier, 20h für Liter Wein und 40h für 1 Liter Branntwein.

Im März 1923 spendet die Gemeinde für die Arbeitslosenlichkeiten Kč 300.

Weiters wird im Berichtsjahre beschlossen, den Friedhof für erweitern. Nach vorgelegten Offerten wird der Erweiterungsbau dem Baumeister Richter um den Betrag von 13 455 Kč vergeben.

Als Grabgebühren werden eingehoben: Für eine Familiengrabstelle 50 Kč per 1m2, für

Reihengrab 12 Kč, für Kinder bis zu 10 Jahren 6 Kč.

Die Schule zählt zu Beginn des Schuljahres 1923/24 105 Kinder, die sich auf die beiden Klassen wie folgt werteilen: 1. Klasse 44 Kinder (22 Knaben, 22 Mädchen), 2 Klasse 61 Kinder (31 Knaben und 30 Mädchen).

Mit dem Jahre 1923 wird im Orte ein neuer Industriebetrieb eröffnet. Herr Benedikt Heuer kommt nach Klein-Priesen, pachtet das Dörrhaus des Landwirtes Josef Hanke und fabriziert dort Spankörbe für den Obsttransport.

Das Geschäft geht gut.

Zum Schlusse der Aufzeichnungen für 1923 muss noch eines außergewöhnlichen Ereignisses, einer Naturkatastrophe, gedacht werden, durch welche die umliegenden Berge ihrer herrlichen Nadelwaldungen fast zur Gänze beraubt wurden.

Von der Nonne befallen, werden die Nadelwälder auf der Bergen der Umgebung kahlgefressen und müssen geschlagen werden, sodass die Berge wie abgeräumt aussehen. Das Holz wird per Achse ins Elbe Tal gebraucht. Bei der Führe wird ein Holzbindeplatz erreichtet und auf dem Wasserwege wird das Holz nach Deutschland befördert. Einer der Hauptabnehmer ist der große „Stinnes – Konzern“.

1924

Die Vormerkungen über die Volksbewegung zeigt im Jahre 1924 folgendes Bild:

Geburten	**14**		
		11 ehelich	3 unehelich
		8 männlich	6 weiblich
Todesfälle	**4**		
	Erwachsene:	0 männlich	4 weiblich
	Kinder:	0 männlich	0 weiblich
Trauungen	**4**		

Die Bautätigkeit liegt in diesem Jahre ganz brach.

Über den Gemeindehaushalt kann infolge Mangels an Aufzeichnungen nicht berichtet werden.

Nachdem die Wohnungsverhältnisse im Hause Nr. 7 es ermöglichen, wird nunmehr der Gemeindevertretungsbeschluss vom Jahre 1920 durchgeführt und die Gemeindekanzlei in diesem Hause untergebracht.

Am 23. 4. 1924 werden die Friedhofgärtnergebühren wie folgt festgesetzt: Für das Grab eines Erwachsenen bei frostfreiem Wetter 80 Kč, für 1 Kind bis zu 10 Jahren 60 Kč, unter 4 Jahren 40 Kč. Für das Grab eines Erwachsenen bei 10 cm frosttiefe 100 Kč, für das Grab eines Kindes unter 4 Jahren 60 Kč, für das Grab eines Kindes bis zu 10 Jahren 80 Kč, für Exhumierungen 120 Kč.

Im Jahre 1924 kann der Lichtpreis für 1 Kilowattstunde auf 5,50 Kč, die Kraftpreis auf 3 Kč per Kilowatt herabgesetzte werden.

Die Schule zählt im Berichtsjahre (zu Schulbeginn) 99 Kinder u. zw. 1 Klasse 36 Kinder (20 Knaben und 16 Mädchen), 2. Klasse 63 Kinder (27 Knaben und 36 Mädchen).

Bei den am 29. März 1924 Stattgefundenen Neuwahl des Ortsschulrates erscheinen gewählt: Als Vorsitzender Josef Wagner, als weitere Mitglieder: Adam Schickel, Wenzel Richter

(Zimmermann), Emil Hortig (Schiffer). Oberlehrer Johann Ziehfreund und Lehrer Eduard Mager gehören dem Ortschulrate ohne Wahl an.

Die alte Glocke von Klein-Priesen ist im Jahre 1917 von Staate Österreich requiriert und zu Kriegszwecken verwendet worden. Deshalb ist unter Ort bis 1924 ohne Glocke gewesen. Im genannten Jahre wird der Wunsch nach einer neuen Glocke immer lauter. Da aber die Gemeinde kein Geld besitzt wird zum Ausschaffung einer neuen Glocke von folgenden Frauen eine Sammlung durchgeführt: Frau Marie Müller Nr. 30, Frau Emma Müller Nr. 11., Frau Pauline Schmidt Nr. 28 und Fräulein Emilie Weigel Nr. 27. Die Glocke wird beim Glockengießer Herold im Komotau bestellt, welcher sie im Oktober 1924 um den Betrag von 1 558 Kč liefert. Am 12. Oktober findet dann die feierliche Glockenweihe statt, bei welcher das ganze Dorf auf den Beinen ist der deutsche Männergesangverein zwei schöne Glöre singt. Ausschließend an die Weihe wird ein Festkränzchen abgehalten, welches einen schönen Reinertrag abwirft, sodass man mit der Sammlung annähernd einen Betrag von 2000 Kč beisammenhat. Von dem übrigen Gelde wird die Ortskapelle renoviert, außerdem kann noch ein Betrag an den Schulhellerverein und an den Armenfond abgegeben werden.

Frau Marie Richter Nr. 7 übernimmt das Läuten um 150 Kč jährlich und erhält auf das Obst, das der Birnenbaum im Garten des Hauses Nr. 7 trägt. Diese 150 Kč werden von der Gemeinde begellt. Das Ausläuten jedoch müssen die Parteien jeweils selbst bezahlen.

1925

Für das Jahr 1925 sind folgende Vormerkungen verfindig: Über die statistischen Daten der Volksbewegung kann berichtet werden:

Geburten	**6***		
		5 ehelich	1 unehelich
		4 männlich	2 weiblich
Todesfälle	**7**		
	Erwachsene: 6	3 männlich	3 weiblich
	Kinder: 1	1 männlich	0 weiblich
Trauungen	**2**		

*ein recht kleinen Zahl

Die Bautätigkeit ist im Berichtsjahre recht rege. An Neubauten werden erreichtet:

Haus Nr. 83, Eigentümer Ferdinand Tröster,

Haus Nr. 84, Eigentümer Heinrich Klement,

Haus Nr. 85, Eigentümer Wenzel Strosche,

Haus Nr. 86, Besitzerinnen Franziska Lahr und Berta Knappe.

Außerdem wird 1925 noch die Tischlerwerkstatt beim Hause Nr. 26 neu erbaut.

Herr Benedikt Heuer erwirbt in diesem Jahre das gepachtete Dörrhaus das Herrn Hanke Nr. 8 käuflich und vergrößert den Betrieb durch Neuzubauten. In dieser Spankorberzeugung werden zur Saison zirka 20 Mädchen bzw. Frauen beschäftigt.

Über den Gemeindehaushalt kann nicht berichtet werden, da die nötigen Vormerkungen fehlen.

Im Marktflecken Groß-Priesen wird 1925 durch die deutsche Bezirksjungendfürsorge Aussig eine Mutterberatungsstelle errichtet, welcher unter Ort angeschlossen wird. Die Gemeinde Klein-Priesen hat einen jährlichen Beitrag von 541 Kč zu leisten. Die Beratung stunden für Klein-Priesen hat einen jährlichen Beitrag von 541 Kč zu leisten. Die Beratungsstunden für Klein-Priesen finden immer Mittwoch nachmittags in der Schule zu Groß-Priesen statt.

Die Schule zählt zu Beginn des Schuljahres 1925/26 in beiden Klassen zusammen 84 Kinder. Davon entfallen auf die 1. Klasse 27, auf die 2. Klasse 57 Kinder. Nicht unerwähnt kann bleiben, dass von Anfang des Jahres 1925 bis zum Mai unter den Kindern eine Scharlachepidemie wütet.

Erwähnt sei weiters, dass im Berichtsjahre eine Schulküche eingerichtet und der Lehrmittelraum auf den Dachboden verlegt wird.

1926

Die Zahl der Todesfälle übersteigt wieder die Geburtenzahl:

Geburten	**10**		
		8 ehelich	2 unehelich
		4 männlich	6 weiblich
Todesfälle	**12**		
	Erwachsene: 12	3 männlich	9 weiblich
	Kinder: 0	0 männlich	0 weiblich
Trauungen	**2**		

Auch 1926 ist die Bautätigkeit im Orte so rege wie im Vorjahren. Es werden wieder 5 Neubauten aufgeführt, und zwar:

Haus Nr. 87, Eigentümer Karl Sterlike,

Haus Nr. 88, Eigentümer Josef Stoy, Überfahrer,

Haus Nr. 89, Eigentümer Emil Guth,

Haus Nr. 90, Eigentümer Vinzenz Krombholz,

Haus Nr. 91, Eigentümer Emil Michel Heizer.

Auf für dieses Jahr sind über den Gemeindehaushalt nähern Aufzeichnungen nicht vorhanden und kann nicht darüber berichtet werden.

Die Schule zählt im Berichtsjahre zum Schulbeginne 77 Kinder, diese verteilen sich auf die Klassen wie folgt: 1. Klasse 32 Kinder, 2. Klasse 45 Kinder.

Bei der im Jahre 1926 erfolgten Neuwahl des Ortschulrates wird Oberlehrer in Ruhe Adam Schickel z. Vorsitzenden des Ortschulrates bestellt. Als Mitglieder gehören dem O. S. R. weiters an: Adolf Pillat, Franz Krolop, Wenzel Richter, Oberlehrer Johann Ziehfreund, Lehrer Eduard Mager.

An einer Sicherung der Lastenabdeckung bei der Wasserleitung zu schaffen, wird der allgemeine Wasserzins eingeführt, und zwar 4 Kč für 1 Lokal und 1 Jahr. Für Bauzwecke wird eine Wasserbenutzungsgebühr von 25 Kč per Lokal festgesetzt. Oberhalb der Mündung des Kreuzbaches in die Elbe wird 1926 ein Jugendspielplatz geschaffen.

Wie in den Vorjahren wird auch in Berichtsjahre das Osterreiten als Volksbrauch durchgeführt. Zu Allerseelen wird zum ersten Male vom Männergesangsverein „Frisch auf“ eine Totengedankfeier auf dem Ortsfriedhofe veranstaltet, bei welcher einige Chöre zum Vortrage gelangen.

Die schlichte Feier findet bei allen Ortsbewohnern Anklang und wird der Wunsch geäußert, sie möge auch in den kommenden Jahren durchgeführt werden.

Zum Schlusse der Aufzeichnungen muss im Jahren 1926 noch eines katastrophalen Naturereignisses gedacht werden: Am 6. Juni wird das oberen Kreuzbachtal von einem schweren Wolkenbruche heimbesucht, welcher in unserem sonst so friedlichen und harmlosen Bache ein furchtbares Hochwasser verursacht. Die folgenden Lichtbilder mögen Zeugnis geben von den Verheerungen, welche die alles mit sich fortreißenden Fluten in unsere Heimatorte angerichtet hatten. Die Feuerwehr muss einschreiten, um den Bedrohten zu helfen; sie hat noch 8 Tagen Bereitschaft wegen Hochwassergefahr.

Die Schäden im Ortsbereiche beginnen bei der Bezirksstraßenbrücke Klein-Priesen – Leschtina, unterhalb welcher ein großer Teil der angrenzenden Wiesen und Felder mit samt den darauf befindlichen Obstbäumen fortgeschwemmt werden, ist. **Bild 1**:



Ebenso ist die Wehranlage, welche das Wasser der Knopffabrik Hanke zum Antriebe der Turbine zuführte, gänzlich weggerissen worden und sind die Betonstücke (manche bis 3 m lang) bis 10 m unter ihrem Standorte gelegen. Der Wasserlauf war an dieser Stelle nach dem Hochwasser 4 m tiefer als der Einbaut zum Teiche. Am den Betriebe wieder in Ganz zu setzen, mussten hölzerne Rinnen zur Zuleitung des Wassers in den Teich, gelegt werden. **Bild 2**:



Auf bei dem Transformatorenhaus hatten die Fluten das Erdreich unterwühlt, sodass das Transformatorenhaus einzustürzen drohte. **Bild 3**:



Bei der Knopffabrik Hanke wurde der Hof weggeschwemmt, nur die Brücke, welche über den Bach führt, blieb stehen. **Bild 4**:





Der zwischen dem Kreuzbach (von den Ortsbewohnern „Alte Bach“ genannt) und dem Mühlgraben für die Gulich-Mühle (genannt „Neu Bach“) bestehende Damm, der gleichzeitig den Zugang zu den Häusern 21, 55, 56, 50 und 41 bildet, wurde gänzlich weggerissen. **Bild 5**:





Beim Haus Nr. 15 untergrub das Wasser die dort stehende Schupfen, die von den Fluten fortgetragen wurden. Die knapp davon befindliche steinerne Ortsbrücke hielt dem Ansturme stand, ebenso die Bezirksstraßenbrücke an der Straße gegen Tetschen. **Bild 6**:



Das Hochwasser folgte nicht dem von den Menschen gegrabenen Bette, sondern bahnte sich einen geradeaus in die Elbe führenden Weg, setzen dort das ganze Gewölle ab und schuf damit eine Gefahr für die Elbschifffahrt.

Die Hochwasserkatastrophe fordert aber auch ein Menschenleben. Die Frau Hauser aus dem Hause in Wittine, das ganz in der Nähe der zu Klein-Priesen gehörigen Fibichhäuser Nr. 37, 38 und 51 steht, wird von den reißenden Fluten erfasst, durch den Kreuzbach in die Elbe und dort bis Königstein in Sachsen geschwemmt.

Bis 1926 führt am rechten Ufer des Baches entlang einen Fußsteig, welcher von der Dörre – Mühl – Brücke auf die Straße mündet. Das Hochwasser reißt den Weg ab und seitdem wird er nicht mehr begangen. Nach der teilweisen Regulierung des Baches (1934) stellt der Besitzer der Wiese, durch welche der Weg führt, Herr Anton Köckert, den Fußgang gänzlich ein.

1927

1927 zeigen die statistischen Daten über die Volksbewegung folgendes Bild:

Geburten	**17**		
		11 ehelich	6 unehelich
		9 männlich	8 weiblich
Sterbefälle	**14**		
	Erwachsene: 13	3 männlich	10 weiblich
	Kinder: 1	0 männlich	1 weiblich
Eheschließung	**2**		

Die Bautätigkeit ist auch in diesem Jahre wieder sehr rege. An Neubauten werden aufgeführt:

Haus Nr. 92, Besitzer Franz und Maria Richter,

Haus Nr. 93, Besitzer Josef und Auguste Erben,

Haus Nr. 94, Besitzer Karl Schwarze,

Haus Nr. 95, Besitzer Josef und Marie Richter,

Haus Nr. 96, Besitzer Wenzel Heller

Der Kaufmann Franz Peh lässt eine Brückenwage an das Gemeindehaus Nr. 7 (Alte Schule) anbauen. Für den Platz zahlt er der Gemeinde einen jährlichen Pachtschilling von Kč 100.

Nachdem der Export des Obstes sich mehr auf den Transport in Körben verlegt und daher der Bedarf an Spankörben grösser wird, erweitert Herr Benedikt Heuer seinen Betrieb, indem er

das alte Dörrhaus abträgt und eine den modernen Anforderungen entsprechende Anlage hinbauen lässt.

Über den Gemeindehaushalt kann im Jahre 1927 folgendes berichtet werden: Der Voranschlag des Armenfondes zeigt ein Erfordernis von Kč 5 485, die eigene Bedeckung beträgt 3 425 Kč, der Rest wird durch die politische Gemeinde gedeckt.

Der Voranschlag der politischen Gemeinde zeigt ein Erfordernis von 8 900 Kč, die eigene Bedeckung beträgt 3 120 Kč, der Rest wird durch die Ortschaften Klein-Priesen und Pschüra ausgeglichen, und zwar leistet Klein-Priesen Kč 5 205 und Pschüra Kč 575.

Der Voranschlag der Ortschaft Klein-Priesen zeigt ein Erfordernis von 16 945 Kč, die eigene Bedeckung beträgt 4 614 Kč, der Rest wird durch Umlagen gedeckt.

Der Voranschlag der Ortschaft Pschüra zeigt ein Erfordernis von Kč 1 313, die eigene Bedeckung beträgt 55 Kč, der Rest wird durch Umlagen gedeckt.

Bezüglich der Gemeinderechnungen kann folgendes gesagt werden: Der Armenfond schliesst mit einem Reinvermögen von 11 489 Kč ab, die Ortschaft Klein-Priesen weist einen Rechnungsabschluss mit einem Reinvermögen von 215 044 Kč auf.

Durch die Hochwasserkatastrophe im Jahre 1926 wird die Gemeinde von Ausgaben gestellt, welche die Gemeinde nicht aus dem eigenen Haushalte schaffen kann. Es muss ein Darlehen von 40 000 Kč bei den Spar- und Darlehenskassen- vereine in Schwaden aufgenommen werden.

Das Gemeindeobst wird in Berichtsjahre um 1 289 Kč verkauft.

Die Schule zu Beginn des Schuljahres 1927/28 in beiden Klassen 75 Kinder, diese verteilen sich wie folgt: 1. Klasse (17 Knaben und 18 Mädchen), 2. Klasse 40 Kinder (15 Knaben und 25 Mädchen).

Während der Ferien kommt H. Oberlehrer Johann Ziehfreund als Leiter an die Volksschule in Groß-Priesen. Mit 1. September 1927 übernimmt H. Oberlehrer Karl Jahnel die Leitung der Hiesigen Schule.

Zur Gemeindewahl im Jahre 1927 legen zwei Parteien ihre Kandidatenlisten vor: Die Deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei und die Deutsche Wahlgemeinschaft. In die Gemeindevertretung erscheinen gewählt: Von der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei die Herren: Anton Jordan, Karl Kaupa, Emil Grünzner, Wenzel Strosche, Franz Mikuta, Rudolf Ernst, Josef Eckert; von der Deutschen Wahlgemeinschaft die Herren: Josef Wagner, Oberlehrer in Ruhe Adam Schickel, Franz Peh, Rudolf Schmidt, Adolf Pillat, Wenzel Bendel, Josef Hanke und Heinrich Hortig.

Zum Gemeindevorsteher wird H. Josef Wagner gewählt.

1928

Die Statistik über die Volksbewegung zeigt 1928 folgende Daten:

Geburten	**9**		
		7ehelich	2 unehelich
		5 männlich	4 weiblich
Sterbefälle	**8**		
Erwachsene	4	4 männlich	0 weiblich
Kinder		4 männlich	0 weiblich
Eheschliessung	**6**		

Überaus rege ist im Berichtsjahre die Bautätigkeit. Als Neubauten werden aufgeführt:

Haus Nr. 97, Besitzer Artur Neumann, Eisenbahner

Haus Nr. 98, Besitzer Emil und Wilhelmina Schmidt

Haus Nr. 100, Besitzer Ernst Weishaupt

Haus Nr. 101, Besitzer Josef Schamfuss

Haus Nr. 102, Besitzer Josef Wagner, Zementwarenfabrik und Korbwarenfabrik

Haus Nr. 103, Besitzer Josef und Elisabeth Zdobinsky

Haus Nr. 104, Besitzer Rudlof Hübsch

Haus Nr. 105, Besitzer Ernst und Anna Klimt

Haus Nr. 106, Besitzer Friedrich und Frida Matzke

Haus Nr. 107, Rudolf und Emilia Hortig.

An der Haus Nr. 60 wird ein Wohntrakt angebaut, das Wohnhaus Nr. 5 welches den Oberlehrer in Ruhe Adam Schickel gehörte, wird an die Kinder übergeben und aus diesen Anlasse in 2

Wohnhäuser getrennt. Der eine Teil behält die Haus-Nr. 5 übernehmen als Besitzer Alfons und Marie Püschelt, Nr. 99 Ernst und Hedwig Fiedler.

Diese so sehr rege Bautätigkeit ist auf den Arbeitsdrang und auf den Antrieb de im Orte ansässigen Bauunternehmers Josef Wagner Nr. 66 zurückzuführen.

Über den Gemeindehaushalt kann 1928 folgendes berichtet werden: Der Voranschlag der politischen Gemeinde zeigt ein Erfordernis von 8 837 Kč, eine eigene Bedeckung von 3 234 Kč, somit einen Abgang von 5 603 Kč, welcher durch die Ortschaften Klein-Priesen und Pschüra ausgeglichen wird. Klein-Priesen leistet 5 085 Kč, Pschüra 518 Kč.

Der Voranschlag der Ortschaft Klein-Priesen weist ein Erfordernis von 31 494 Kč und eine eigene Bedeckung von 15 501 Kč aus. Der Abgang von 15 993 Kč wird durch eine Umlagen Leistung von 50 % zur Hauszinssteuer und 206 % zu den übrigen Steuern ausgeglichen.

Der Voranschlag der Ortschaft Pschüra zeigt ein Erfordernis von 4 317 Kč, ein Bedeckung von 3 813 Kč und somit einen Abgang von 503 Kč, letzterer wird durch 20 % Umlagen zur Hauszinsteuer und durch 200 % Umlagen zu den übrigen Steuern gedeckt.

Die Steuergrundlage beträgt für Klein-Priesen 8 884,16 Kč, für Pschüra 6 4464, 72 Kč.

Um einen finanziellen Ausgleich zu schaffen, wird die Fleischabgabe wie folgt eingeführt: 0,05 Kč per 1 kg Fleisch, bei geschlachteten Tieren: 1 Schwein 3 bis 9 Kč, 1 Rind 12,50 Kč bis 25 Kč.

Die Jahresrechnung schließt im Armenfond mit einem Reinvermögen von 100 253,53 Kč, bei der Ortschaft Klein-Priesen mit einem Reinvermögen von 215 044 Kč ab.

Im Jahre 1928 werden **folgende Ortskommissionen und Ausschüsse konstituiert**: die Baukommission, die Armenkommission, die Friedhofskommission, die Wasser- und Wohnungskommission, die Lichtkommission, die Rechts- und die Polizeisektion und der Ortsbildungsausschuss.

In die **Baukommission** werden folgenden Herren gewählt: Heinrich Hortig, Wilhelm Flegel, Karl Schwarze, Rudolf Hübsch und Rudolf Hortig Nr. 44.

Der **Armenkommission** werden folgende Herren zugeteilt: Oberlehrer in Ruhe Adam Schickel, Josef Hanke, Adolf Pillat, Karl Hübsch und Franz Krolop.

In die **Friedhofskommission** werden folgende Herren gewählt: Adolf Pillat, Erhard Müller, Wilhelm Flegel, Emil Grünzner und Wenzel Richter Nr. 5.

Der **Wasser- und Wohnungskommission** werden zugewiesen Herren: Wenzel Bendel, Rudolf Schmidt, Erhard Müller, Rudolf Ernst und Josef Richter Nr. 35.

In die **Lichtkomission** werden folgende Herren gewählt: Oberlehrer in Ruhe Adam Schickel, Emil Müller, Adolf Pillat, Karl Kaupa und Wenzel Strosche.

Der **Recht- und Polizeisektion** gehören Herren an: Oberlehrer in Ruhe Adam Schickel, Adolf Pillat, Franz Peh, Josef Eckert und Wenzel Neumann.

In den **Ortsbildungsausschuss** gewählt Herren: Oberlehrer Karl Jahnel, Lehrer Eduard Mager, Rudolf Schmidt, Rudolf Ernst und Wenzel Richter Nr. 53.

Das Gemeindeobst wird im Berichtstjahre um 5 120 Kč verkauft.

Da infolge der Zunahme der Bevölkerung das Wasser der bestehenden Wasserleitung nicht mehr zureicht, werden Vorarbeiten für die Erweiterung der Wasserleitung in Angriff genommen, deren Ziel die Fassung der sogenannten „Schneider“- und „Müller“ – Quelle im Türkau ist, um dadurch den Ort ausreichend mit Nutz- und Trinkwasser zu versorgen.

Die Schule zählt zu Beginn des Schuljahres 1928/1929 insgesamt 66 Kinder (30 Knaben und 36 Mädchen), welche sich auf die beiden Klassen wie folgt werteilen: 1. Klasse 36 Kinder (17 Knaben und 19 Mädchen), 2. Klasse 30 Kinder (13 Knaben und 17 Mädchen).

Als etwas außerordentlich sei nicht angeführt, dass der Winter 1928/1929 als besonders kalt bezeichnet werden muss. Viele Pflaumen-, Nuss-, Kirsch- und Birnbäume auch die Weinstöcke an den Häusern fallen der Kälte zum Opfer.

1929

In der Statistik der Volksbewegung des Jahres 1929 finden sich folgende Daten:

Geburten	**15**		
		12 ehelich	3 unehelich
		12 männlich	3 weiblich
Sterbefälle	**8**		
Erwachsene	7	3 männlich	4 weiblich
Kinder	1	1 männlich	0 weiblich
Eheschliessung	**10**		

Im Gegensatze zum Vorjahr ist die Bautätigkeit im Jahre 1929 gering. Als Neubau wird das **Haus Nr. 108** aufgeführt, dessen Besitzer Herr Wagner (Nr. 66) ist. An das Haus Nr. 66, das der Frau Marie Wagner gehört, wird ein Wohntrakt angebaut.

Bei dem Kaufmann Friedrich Matzner wird eine Benzintankstelle der Kralupen Mineralölrafinerie errichtet.

Herr Wendelin Dähne kauft das Haus Nr. 31 und nimmt einen Umbau vor, vobei die Scheuen und das alte Holzhaus, das im Orte noch der einzige Zeuge früher Baukunst war abgetragen werden.

Im Berichtsjahre übernimmt Herr Karl Schwarze die Rechnungsführung. Über den Gemeindehaushalt kann folgendes berichtet werden: Der Voranschlag des Armenfondes weist ein Erfordernis von 7010 Kč auf welches durch die politische Gemeinde gedeckt wird. Der Voranschlag der politischen Gemeinde zeigt ein Erfordernis von 10 756 Kč, die eigene Bedeckung beträgt 120 Kč, sodass ein Abgang von 10 636 Kč verbleibt. Derselbe wird durch die Ortschaften von Klein-Priesen und Pschüra gedeckt, und zwar leistet Klein-Priesen 9 612 Kč und Pschüra 1 024 Kč.

Der Voranschlag der Ortschaft Klein-Priesen zeigt ein Erfordernis von 34 253 Kč, eine eigene Bedeckung von 20 775 Kč und einen Abgang von 13 478 Kč, welches durch eine 50 % Umlagen zur Hauszinsteuer und durch eine 180 % Umlage zu den übrigen Steuern ausgeglichen wird.

Die Ortschaft Pschüra weist im Voranschlage ein Erfordernis von 2 785 Kč, eine eigene Bedeckung von 753 Kč und einen Abgang von 2 032 Kč auf. Der Abgang wird durch eine 50 % Umlage zur Hauszinsteuer und durch eine 200 % Umlage zu den übrigen Steuern gedeckt.

Die Steuergrundlagen von Klein-Priesen beträgt 10 836, 55 Kč, die Steuergrundlage von Pschüra 655,14 Kč.

Die Jahresrechnung des Armenfondes schließt mit einem Reinvermögen von 7140, 90 Kč ab, die Jahresrechnung der Ortschaft Klein-Priesen zeigt im Rechnungsabschluss ein Reinvermögen 269 700, 13 Kč, die Jahresrechnung von Pschüra schließt mit einem Reinvermögen von 1218, 25 Kč ab. Für das Schulwesen werden 8564,30 Kč verwendet.

Am 6. Dezember 1929 wird von den Vertretern die Aufsichtsbehörde eine Überprüfung der Finanz Wirtschaft der Gemeinde Klein-Priesen und der beiden Ortschaften durchgeführt (§ 18 der Finanznovelle).

Am dem bei dem Gemeindelichtunternehmer auftretenden Schwund zu steuern, wird das Ortsnetz im Ring geschlossen.

Der Holzverkauf aus dem Gemeindewald erbringt im Jahre 1929 einen Betrag von 1416 Kč, der Obstverkauf 1157 Kč.

Am 21. März 1929 tritt das Gesetz über die Gewährung von Altersrenten in Kraft.

An den gesteigerten Anforderungen gerecht werden z können, wird über Beschluss der Gemeindewertrettung eine „Empir“ Schreibmaschine für die Gemeindekanzlei angekauft.

Infolge Ablebens des Inhabers der Knopffabrik wird dieser Betrieb eingestellt; auch wird durch den Tod des Herrn Rudolf Hanke der Fischereipacht frei und verpachtet an Herrn Sigmund Stransky, Teplitz, um den jährlichen Pachtschilling von 4200 Kč.

Für den Wasserleitungserweiterungsbau werden 3 Angeboten gestellt: Bill und Comp. 66 758 Kč, Wasserbau 68 940,90 Kč, Firma Stark 61 025,50 Kč, an letztere Firma wird den Bau wergeben und unten Aufsicht des staatlichen Oberbaurates durchgeführt.

Die Schule zählt zu Beginn des Schuljahres 1929/30 insgesamt 80 Kinder. Diese werteilen sich auf die Klassen wie folgt: 1. Klasse 46 Kinder (22 Knaben und 24 Mädchen), 2. Klasse 34 Kinder (18 Knaben und 16 Mädchen).

Im Monat Feber 1929 herrscht eine grimmige Kälte von 25 – 30 unter null. Die Schule muss Tag und Nacht geheizt werden und hat eine Zeit Kälteferien. Im April wird die Aschen- und Senkgrube der Schule mit Beton abgedeckt.

Am 7. Juli 1929 findet die Neuwahl des Ortschulrates statt. Als Vorsitzender geht daraus Herr Rudolf Ernst hervor, als Stellvertreter Herr Heinrich Hortig. Als Mitglieder gehören dem neuen Ortschulrate an: Herr Oberlehrer Karl Jahnel, Herr Lehrer Eduard Mager, Herr Karl Kaupa und Herr Rudolf Schmidt.

1929 kann auch zum ersten Male über die Tätigkeit der Gemeindebücherei berichtet werden. An 33 Leser werden 393 Bände ausgeliehen. Die Gemeinde leistet einen Beitrag von 364,30 Kč an Leihgebühr werden 140,20 Kč eingenommen. Der Buchwart, Herr Rudolf Ernst, erhält für seine Tätigkeit 50 Kč. 14 neue Bücher werden angeschafft und die Bücherei zählt mit Ende des Jahres insgesamt 99 Bände.

Unsere Hauptstraße Schreckenstein – Tetschen lässt bei dem immer größer werdenden Autoverkehr, weil zu wünschen übrig. Sie wird im Berichtsjahre mit einer Kaltasphaltoberfläche versehen. In der Kurve beim Gasthaus Kindermann wird die Straße um 1,5 m verbreitert, vozu vom Garten des Hause Nr. 27 (Gauben Weigel) der Grund benützt wird.

1930

In der Volksbewegungsstatistik finden wir im Jahre 1930 folgende Aufzeichnungen:

Geburten	**15**		
		12 ehelich	3 unehelich
		10 männlich	5 weiblich*
Todesfälle	**9****		
Erwachsene	8	2 männlich	6 weiblich
Kinder	1	1 männlich	0 weiblich
Trauungen	**4**		

* unter den weiblichen ist eine Totgeburt; **mit der Totgeburt 10

Die Bautätigkeit ist im Berichtsjahre auf ein Minimum herabgesunken: Beim Hause Nr. 33 wird aus einem Nebengebäude ein Wohnhaus errichtet, welches die Nr. 109 erhält. Im Hause Nr. 36 wird ein Laden eingebaut.

Über den Gemeindehaushalt kann im Jahre 1930 folgendes verzeichnet werden: Der Voranschlag des Armenfondes zeigt ein Erfordernis von 7 806 Kč, welches durch die politische Gemeinde gedeckt wird.

Der Voranschlag der politischen Gemeinde weist ein Erfordernis von 12 361 Kč auf, die eigene Bedeckung beträgt 325 Kč, es bleibt somit ein Abgang von 12 036 Kč, der durch die Ortschaften Klein-Priesen und Pschüra gedeckt wird. Klein-Priesen leistet 11 636 Kč, Pschüra 400 Kč.

Der Vornaschlag der Ortschaft Klein-Priesen zeigt ein Erfordernis von 33 573 Kč, die eigene Bedeckung beträgt 19 140 Kč. Der bleibende Abgang von 14 433 Kč wird durch eine 50 % Umlage zur Hauszinssteuern und durch ein 150 % Umlage zu den übrigen Steuern gedeckt.

Der Voranschlag der Ortschaft Pschüra zeigt folgendes Bild: Erfordernis 2 103 Kč, Bedeckung 843 Kč, Abgang 1 260 Kč. Der Abgang wird durch folgende Umlagen gedeckt: 50 % zur Hauszinssteuer, 200 % zu den übrigen Steuern.

Die Steuergrundlage für Pschüra beträgt 643 Kč, für Klein-Priesen 11 511,20 Kč.

Über die Rechnungsabschlüsse kann folgendes berichtet werden: Der Armenfond schließt mit einem Reinvermögen von 7 250 Kč, die politische Gemeinde mit einem Reinvermögen von 2 204,60 Kč ab. Der Rechnungsabschluss der Ortschaft Klein-Priesen weist ein Reinvermögen von 215 858, 42 Kč aus, der Abschluss der Ortschaft Pschüra zeigt ein Reinvermögen von 1 911,95 Kč.

Im Berichtsjahre wird der Wasserleitungserweiterungsbau nach dem Kostenvoranschlag der Firma Hermann Stark, Aussig durchgeführt, welche durch die Landesbehörde mit 77 184,39 Kč festgelegt worden ist. Oberbaurat Ingenieur Michall führt die staatliche Bauaufsicht. Die Voranschlagssumme detailliert sich wie folgt:

Quellfassungen 49 403,60 Kč

Quellsammelschacht 12 401, 70 Kč

Adaptierungsarbeiten beim Hochbehälter 1 720 Kč

Kommission und Bauaufsicht 2 248,09 Kč

Nach erfolgter Durchführung und Überprüfung wird die Bauabrechnung durch die Landesbehörde mit 100 555, 80 Kč festgelegt.

Für die Quallen selbst werden als Entschädigungen an die Grundbesitzer nachstehenden Beträgen ausgezahlt:

Herrn Rudolf Schneider, Landwirt, Nr. 10: 2 500 Kč; Herrn Josef Müller, Landwirt, Nr. 30: 1 000 Kč in bar.

Außerdem wird dem letzteren eine Trinkgelegenheit im Türkau geschaffen, welche 1 500 Kč kostet sodass auch für diese Quelle insgesamt 2 500 Kč als Entschädigung geleistet werden.

Am 7. Juni 1930 wird der bestehende Wasserzins erhöhten Wasserzinse stellen sich wie folgt: per Person und Jahr 6,75 Kč, für 1 Stück Großvieh 11,25 Kč, für 1 Stück Kleinvieh 6,75 Kč, per Lokal 9 Kč, per hl. Bier 1,15 Kč, für Bäckereien eine jährliche Pauschalsumme von 112,50 Kč, für Friseure 56,25 Kč, für die Milchkühlung 270 Kč, für die Zementwarenerzeugung 225 Kč, für Fleischereien 225 Kč, für Klosetanlagen 2,25 Kč per Person und Jahr.

In derselben Sitzung werden auch die Fischkartenpreise festgesetzt. Eine Fischkarte auf Angel kostet für Einheimische 40 Kč, für Auswärtige 60 Kč, das Fischen mit Schleppsäcken kostet für Einheimische 120 Kč, für Auswärtige 120 Kč.

Die Schule zählt zu Beginn des Schuljahres 1930/31 in beiden Klassen 96 Kinder, und zwar 46 Knaben und 50 Mädchen. Auf die Klassen werteilen sich die Kinder wie folgt: 1. Klasse 56 Kinder (23 Knaben und 33 Mädchen), 2. Klasse 40 Kinder (23 Knaben und 17 Mädchen).

Über die Gemeindebücherei kam folgendes berichtet werden: Im Jahre 1930 werden von 32 Lesern 468 Bände ausgeliehen, an Leihgebühr werden 132,80 Kč eingenommen. Die Gemeinde leistet einen Beitrag von 207 Kč. 10 Bände werden neu angeschafft, am Ende des Jahres zählt die Bücherei 109 Bände. Als Buch fungiert Herr Rudolf Ernst gegen eine Jahresentlohnung von 50 Kč.

Des Jahr 1930 bringt ein besonderes Ereignis in Vereinsleben. Der deutsche Männergesangsverein „Frisch auf“ feiert am 15. Juni sein 25jahriges Bestehen durch ein Gründungsfest mit Festzug, Konzert und den üblichen Festveranstaltungen. Viele fremde Vereine fehlen mit der Feier zu verschönern. Als Festplatz dient die Wiese des Herrn Alfred Köckert an der Elbe.

Am 1. Dezember 1930 wird eine Volkszählung im ganzen Staate durchgeführt. Sie zeigt in unserem Orte folgendes Ergebnis: Gesamten Zahl der Einwohner 869.

Davon hat die Ortschaft Klein-Priesen 824, die Ortschaft Pschüra 45 Einwohner.

Von den Ortsbewohnern sind in Klein-Priesen 815 čechoslowakische Staatsangehörige, in Pschüra 44. Nach der Nationalität werteilen sich die Einwohner wie folgt: Klein-Priesen: čechoslowakische 65, deutsch 759. Pschüra: čechoslowakische 0, deutsch 45.

1931

Über die Volksbewegung sei in Jahre 1931 folgendes festgehalten:

Geburten	**20***		
		17 ehelich	3 unehelich
		7 männlich	13 weiblich
Todesfälle	**3**		
Erwachsene	1	0 männlich	1 weiblich
Kinder	2	0 männlich	2 weiblich
Trauungen	**7**		

* mit der Totgeburt 21

Im Berichtsjahre werden folgende drei Neubauten aufgeführt:

Haus Nr. 110, Besitzer Karl und Marie Kaupa

Haus Nr. 112, Besitzer Rudolf Lebeda.

In diesem Hause wird der čechische Kindergarten untergebracht.

Aus dem ehemaligen Pferdestall der Wirtschaft Nr. 29 wird durch Umbau lassen die Eheleute Rudolf und Auguste Müller durchführen.

Der Gemeindehaushalt zeigt im Berichtsjahre folgende Daten: Der Voranschlag des Armenfondes weist ein Erfordernis von 12 400 Kč auf, die eigene Bedeckung beträgt 3 280 Kč. Der Abgang von 9 120 Kč wird durch die politische Gemeinde gedeckt.

Im Voranschlag der politischen Gemeinde werden ein Erfordernis von 18 690 Kč., eine eigene Bedeckung von 2 990 Kč und ein Abgang von 15 700 Kč ausgewiesen.

Der Abgang wird gedeckt durch den Ort Klein-Priesen mit 15 308 Kč und durch den Ort Pschüra mit 750 Kč. Der Voranschlag der Ortschaft Klein-Priesen zeigt ein Erfordernis von 63 148 Kč, eine eigene Bedeckung von 41 140 Kč und einen Abgang von 22 008 Kč. Der letzten wird durch eine 50 % Umlage zur Hausitzsteuer und durch eine 175 % Umlage zu den übrigen Steuern gedeckt.

Der Voranschlag der Ortschaft Pschüra enthält noch stehende Daten: Erfordernis 4 290 Kč, eigene Bedeckung 1 212 Kč, Abgang 3 078 Kč, gedeckt durch 50 % Umlagen zur Hauszinsteuer und durch 250 % Umlagen zu den übrigen Steuern.

Die Steuergrundlagen beträgt für Klein-Priesen 11 876, 19 Kč, für Pschüra 654, 60 Kč.

Der Armenfond, die politische Gemeinde die Ortschaft Klein-Priesen und auch die Ortschaft Pschüra schließen ihre Jahresrechnungen mit nachfolgend angeführten Reinvermögen ab: Der Armenfond mit 7517,04 Kč, die politische Gemeinde mit 3308, 70 Kč, die Ortschaft Klein-Priesen mit 208 967,11 Kč, die Ortschaft Pschüra mit 2115, 05 Kč.

In den Gemeindevertretersitzung vom 12. März 1931 wird der Anerkennungszins für den Brückenwagenplatz des Kaufmannes Franz Peh von 100 Kč auf 10 Kč jährlich ermäßigt.

Im Berichtsjahre strengen die Bewohner der Ortschaft Pschüra einen Prozess gegen die Gemeinde zwecks Ersitzung der Ortschaftsgründe an. Auf Grund des Gesetzes wird dieses Verlangen strikte abgelehnt, vorauf der Rechtsanwalt der Betreibenden die Vertretung minderlegt. Die Bewohner von Pschüra müssen die Kosten bezahlen.

1931 werden von den Benützern der bestehenden Kanalanlage Gebühren eingehoben, und zwar 4 Kč pro Jahr zurück bis 1914, um dadurch einen Grundstock für die Erhaltung und Erweiterung der Anlage zu schaffen.

Die Schule zählt zu Beginn 1931/32 insgesamt 100 Kinder, und zwar 47 Knaben und 53 Mädchen. Auf die Klasse verteilen sie sich wie folgt: 1. Klasse: 62 Kinder (29 Knaben und 33 Mädchen), 2. Klasse: 38 Kinder (18 Knaben und 20 Mädchen).

Die Gemeindebücherei wird im Jahre 1931 von 20 Lesern benützt, Ausleihungen werden 349 gezählt. An Ausleihgebühr werden 110,40 Kč eingenommen. Die Gemeinde leistet einen Beitrag von 508 Kč, wofür 37 Bände neu angeschafft werden. Außerdem zahlt die Gemeinde 140 Kč für das Herrichten schadhafter Bände.

Als Buchwart amtiert wie in den Vorjahren Herr Rudolf Ernst, wo erhält eine Jahresentlohnung von 50 Kč.

Am 27. September 1931 findet auch hier die **Gemeindewahl** statt. Nach den Wählerverzeichnissen sind 528 wahlberechtigte Personen, 484 Personen beteiligen sich an

der Wahl, 481 gültige Stimmen werden gezählt. Von den gültigen Stimmen entfallen auf die **Čechische Wahlgruppe** 31 Stimmen (1 Mandat), auf die **Kommunisten** 41 Stimmen (1 Mandat), auf die **Deutsche sozialdemokratische Partei** 234 Stimmen (7 Mandate), auf die **Deutsche Wahlgemeinschaft** 175 Stimmen (5 Mandate) und infolge der Rest Zahl noch 1 Mandat.

Es erschienen in die Gemeindevertretung gewählt:

1. Von der čechische Wahlgruppe Herr Josef Jareš

2. Von den Kommunisten Herr Wenzel Richter, Nr. 5

3. Von der deutschen sozialdemokratische Arbeiterpartei die Herren: Rudolf Ernst, Franz Mikuta, Karl Kaupa, Emil Michel, Rudolf Hübsch, Josef Eckert, Wenzel Strosche

4. Von der deutschen Wahlgemeinschaft die Herren: Adolf Pillat, Heinrich Hortig, Anton Köckert, Erhard Müller, Franz Peh und Josef Wagner.

Zum **Gemeindevorsteher wird Herr Franz Mikuta gewählt**, zu seinem Stellenvertreter Herr Karl Kaupa, zu Gemeinderäten werden noch folgende Herren gewählt: Rudolf Ernst, Heinrich Hortig und Josef Jareš.

1932

Die Statistik der Volksbewegung weist im Jahre 1932 folgende Daten auf:

Geburten	**17**		
		16 ehelich*	1 unehelich
		7 männlich	10 weiblich
Todesfälle	**9**		
Erwachsene	6	1 männlich	5 weiblich
Kinder	3	3 männlich	0 weiblich
Trauungen	**6**		

*Darunter zwei Totgeburten.

Die Bautätigkeit ruft im Berichtsjahre ganz, außer einigen nebenjährlichen Bauarbeiten wird nichts durchgeführt.

Die bestehende Ortsnetzanlage für die Licht- und Kraftstromversorgung des Ortes wird durch die N. R. W. Bodenbach durchgreifend in Stand gesetzt und werden dafür 16 301, 35 Kč verausgabt. Die Reparatur ist am 31. Juli 1932 beendet.

Von der Finanzgebarung im Gemeindehaushalte sei folgendes festgehalten: Der Voranschlag des Armenfondes zeigt folgendes Bild: Erfordernis 11 900 Kč, eigene Bedeckung 2 130 Kč, Abgang 9 770 Kč, letzterer wird durch die politische Gemeinde gedeckt. Die politische Gemeinde weist nachstehende Voranschlagsdaten auf: Erfordernis 19 101 Kč, eigene Bedeckung 2 194,50 Kč, Abgang 17 706,50 Kč. Der Abgang wird durch die beiden Ortschaften Klein-Priesen und Pschüra gedeckt. Klein-Priesen leistet 16 981 Kč, Pschüra trägt 950 Kč bei.

Im Voranschlag der Ortschaft Klein-Priesen ist folgendes vermerkt: Erfordernis 59 965 Kč, eigene Bedeckung 38 400 Kč, Abgang 21 565 Kč. Der Abgang erscheint durch eine 100 % Umlage zur Hauszinsteuer und durch eine 250 % Umlage zu den übrigen Steuern gedeckt.

Die Ortschaft Pschüra weißt im Voranschlage ein Erfordernis von 3 777 Kč, eine eigene Bedeckung von 944, 60 Kč und einen Abgang von 2 832, 40 Kč auf.

Die Deckung des Abganges erfolgt durch eine 100 % Umlage zur Hauszinsteuer und durch eine 250 % Umlage zu den übrigen Steuern.

Für Klein-Priesen beträgt die Steuern Grundlagen 11 711, 08 Kč für Pschüra beträgt sie.

Die Jahresrechnungen schließen alle mit einem Reinvermögen ab und zwar der Armenfond mit 12 609, 50 Kč, die politische Gemeinde mit 10 951, 40 Kč, die Ortschaft Klein-Priesen mit 215 102, 60 Kč und die Ortschaft Pschüra mit 9 117, 05 Kč.

Für das Gemeindeamt wird 1932 eine neue Wap-Schreibmaschine im Werten von 3 000 Kč angeschafft.

Am 20. Jänner 1932 erfolgt eine Revision der gesamten Gemeindeagenda durch die Bezirksbehörde Aussig.

Zu Beginn des Schuljahres 1932/33 zählt die hiesige zweiklassige Volkschule 98 Kinder (27 Knaben und 53 Mädchen) und zwar: 1. Klasse 50 Kinder (27 Knaben und 23 Mädchen), 2. Klasse 48 Kinder (18 Knaben und 30 Mädchen).

Die Gemeindebücherei wird auch im Jahre 1932 vom Buchwart Rudolf Ernst gegen eine Jahresentlohnung von 50 Kč geleitet. Am Ende des Jahres zählt die Bücherei 153 Bände. Von 17 Lesern werden 217 Ausleihungen getätigt. An Leihgebühr werden 62,60 Kč eingenommen. Die Gemeinde leistet einen Beitrag von 160 Kč, wofür 7 Bände neu angeschafft werden.

Im Berichtsjahr wird der Bach in der Teilstrecke von der Bezirkstraßenbrücke bis zum Teicheinlauf der Holzwarenfabrik Mrva durch die Firma [kronikářem vynechaný text] unter Aufsicht der Landesbehörde reguliert, womit ein Teil der Beschädigungen aus dem Jahre 1926 behoben erscheint.

Noch der im Vorjahre stattgefundenen Gemeindewahl werden im Jänner 1932 nachstehend angeführte **Kommissionen und Ausschüsse neu gebildet**:

Finanzkommission: Rudolf Ernst, Wenzel Richter (Nr. 5), Wenzel Holler, Heinrich Klement, Franz Poh, Heinrich Hortig, Karel Jahnel und Josef Jareš.

Baukommission: Rudolf Hübsch, Wenzel Bendel, Emil Michel, Heinrich Hortig und Wilhelm Flegel.

Wasserkommission: Wenzel Richter (Nr. 5), Josef Richter (Nr. 95), Emil Michel, Anton Köckert und Erhard Müller.

Lichtkommission: Rudolf Hübch, Karl Kaupa, Wenzel Strosche, Rudolf Bendel, Franz Peh, Karl Watzke und Karl Bažant.

Armenrat: Emil Grünzner, Rudolf Sengbart, Franz Freundl, Heinrich Hortig, Erhard Müller und Josef Zdobinsky.

Sanitäts- und Friedhofkommission: Karl Hübsch, Franz Jangl, Karl Hauptmann, Josef Seidel (Nr. 75) und Josef Hoser.

Rechts- und Polizeisektion: Johann Hantsche, Oswald Miesler, Josef Kameník, Anton Köckert und Karl Watzke.

Ortsbildungsausschuss: Wenzel Richter (Nr. 43), Josef Röllich, Franz Böse, Rudolf Schmidt (Nr. 28) und Friedrich Matzner.

Mit Bewilligung der Aufsichtsbehörde führt die Gemeinde mit Herr Rudolf Müller, Landvirt (Nr. 29) einen Grundtausch durch, und zwar werden ihm die Parzellen 69/1 und 69/2 im Ausmaße von 5 a 99 m^2 für seine von 14 67/3 im Ausmaße 14 a 54 m^2 überlassen. Eine Aufzahlung erfolgt nicht, doch muss die Gemeinde alle Kosten und Gebühren tragen, welche 215 Kč ausmachen.

Zur Herrichtung des Jugendspielplatzes an der Elbe werden im Jahre 1932 aus Gemeindemitteln 500 Kč bewilligt.

Am 13. August 1932 werden zum Ausgleiche des Voranschlages nachstehende Abgaben beschlossen:

Gemeindegetränkeabgabe: Bier 8 Kč per Hektoliter, Wein 20 Kč per Hektoliter und Branntwein 40 Kč per Hektoliter.

Gemeinde Hundeabgabe: 20 Kč per Hund und Jahr.

Gemeindefleischabgabe: Für eingefürtes Fleisch 5 h per 1 kg, für 1 Zickel 1,50 Kč, für 1 Kalb 3 Kč und für 1 Ziege 3 Kč.

Für 1 Schwein bis 20 kg 0,75 Kč, für 1 Schwein bis 80 Kg 3 Kč, für 1 Schwein bis 150 kg 6 Kč und für 1 Schwein über 150 Kg 9 Kč.

Für 1 Rind bis 180 kg 6,25 Kč, für 1 Rind bis 400 kg 12,50 Kč und für 1 Rind über 400 kg 25 Kč.

Baukomißionsgebühren werden noch den gesetzlichen Vorschriften eingehoben und zwar 200 Kč.

Die beschlossenen Abgaben werden von der Landesbehörde auf die Dauer von 5 Jahren genehmigt.

Am 7. Mai 1932 findet die wasserrechtliche Genehmigung des im Jahre 1930 durchgeführten Wasserleitungserweiterungsbaues statt.

1933

Im Jahre 1933 zeigen sich in der Statistik der Volksbewegung folgende Aufzeichnungen:

Geburten	**13**		
		12 ehelich	1 unehelich
		9 männlich	4 weiblich
Todesfälle	**11**		
Erwachsene	9	4 männlich	5 weiblich
Kinder	2	1 männlich	1 weiblich
Trauungen	**8**		

An Neubauten werden im Berichtsjahre aufgeführt: Nr. 114, Besitzer Josef und Emma Hampel, Haus Nr. 115, Besitzer Ernst Schüller (bei den Fibichhäusern).

Von der Gemeinde wird beim Haus Nr. 7 (alte Schule) ein neuer Schupfen um den Betrag von 3328, 60 Kč erbaut.

Im Hause Nr. 113 eröffnet die Firma Baťa eine Niederlage.

Nachstehend werden nun die Aufzeichnungen über die Gemeindehaushalts- Finanzgebarung im Jahr 1933 festgehalten: Im Voranschlag des Armenfondes finden sich folgende Angaben:

Erfordernis 10 020 Kč, eigene Bedeckung 1 290 Kč, es verbleibt somit ein durch die politische Gemeinde zu deckender Abgang von 8 730 Kč.

Der Voranschlag der politischen Gemeinde zeigt nachstehende Daten: Erfordernis 18 611 Kč, eigene Bedeckung 1828 Kč, Abgang 16783 Kč. Die Bedeckung des Abganges erfolgt durch die Orte Klein-Priesen und Pschüra. Klein-Priesen leistet 16 000 Kč, Pschüra 783 Kč. Der Voranschlag der Ortschaft Klein-Priesen weist ein Erfordernis von 62 500 Kč, eine eigene Bedeckung von 39 290 Kč und somit einen Abgang von 23 210 Kč auf. Der Abgang wird durch eine 100 % Umlage zur Hauszinsteuer und durch eine 250 % Umlage zu den übrigen Steuern ausgeglichen.

Im Voranschlage der Ortschaft Pschüra finden sich folgende Aufzeichnungen: Erfordernis [nevyplněno], eigene Bedeckung [nevyplněno], Abgang [nevyplněno]. Der Ausgleich erfolgt

durch eine [nevyplněno] Umlage zur Hauszinssteuer und durch eine [nevyplněno] Umlage zu den übrigen Steuern.

Die Steuergrundlage für Klein-Priesen beträgt 11 161, 44 Kč für Pschüra 649, 13 Kč.

Die Rechnungsabschlüsse zeigen im Verwaltungsjahre 1933 folgende Bild: Der Armenfond schließt mit einem Reinvermögen von 19 490, 50 Kč ab, der Abschluss der politischen Gemeinde weist ein Reinvermögen von 15 700, 75 Kč auf, die Ortschaft Klein-Priesen schließt mit 224 151, 18 Kč Reinvermögen, die Ortschaft Pschüra mit 10 758, 25 Reinvermögen ab.

Die von der Gemeinde zugunsten der Arbeitslosen beschlossene Sperrstundenabgabe wird von der Aufsichtsbehörde wieder aufgehoben.

Am 10. Mai 1933 werden 600 Kč Arbeitsanleihe aus Armenfondgeldern gezeichnet.

Am gleichen Tage wird der Jugendspielplatz dem Arbeiter- Turn- und Sportvereine auf die von 20 Jahren um den jährlichen Pachtschilling von 20 Kč verpachtet (7 Stimmen dafür, 6 dagegen).

Zum Beginn des Schuljahres 1933/34 zählt die hiesige zweiklassige Volkschule 98 Kinder, und zwar 46 Knaben und 56 Mädchen. Daran entfallen auf die 1. Klasse 40 Kinder (20 Knaben und 20 Mädchen), auf die 2. Klasse 58 Kinder (26 Knaben und 32 Mädchen). Das Zimmer der 1. Klasse wird mit Parketten versehen. Als eine Besonderheit sei noch folgendes angeführt. 1933 wird ein Schulausflug nach Priesten, wo unter anderem auch das neun und erste Flugfeld im Bezirke besichtigt wird. Von vielen anderen Orten haben sich die Schulkinder ebenfalls dort eingefunden und es können von jeder Schule 2 Kinder gratis einen Rundflug machen.

Von Klein-Priesen kommen die beiden Mädchen Berta Peh und Elli Buliasch daran und sind dieselben wohl die ersten aus unserem Orte, die eine Fahrt im Aeroplan mitmachen.

Im Juli 1933 erfolgt die Neuwahl des Ortschulrates. Demselben gehören an: Als Obmann Herr Franz Mikuta, als Vorsitzender – Stellvertretern Herr Karl Kaupa und als Mitglieder die Herren: Heinrich Hortig, Rudolf Schmidt, Oberlehrer Karl Jahnel und Lehrer Friedrich Lenhart.

Über die Gemeindebücherei kann im Berichtsjahr folgendes verzeichnet werden: Sie wird von 13 Lesern benützt, die insgesamt 111 Bände ausleihen. An Leihgebühr werden 28,80 Kč eingenommen, die Gemeinde leistet einen Beitrag von 333, 60 Kč, neu angeschafft werden 12

Bücher, sodass die Bücherei am Ende des Jahres 165 Bände zählt. Wie in den Vorjahren wird die wird die Gemeindebücherei auch im Jahr 1933 von Buchwart Rudolf Ernst gegen eine Entlohnung von 50 Kč betreut.

Am 24. Oktober 1933 wird die Bachfischerei an Herrn Fritz Eckelmann, Großkaufmann in Schreckenstein, um den jährlichen Pachtschilling von 2 000 Kč vergeben. Die Elbefischerei behält die Gemeinde in eigener Verwaltung.

Nachdem die alte Frau Anna Richter den Gemeindebotenposten infolge vorgerückten Altersabgibt, wird dieser Posten an Frau Anna Löbel um 900 Kč jährlich vergeben. Als Entschädigung für die Reinigung der Gemeindelokale erhält die Genannte 180 Kč.

Im Jahre 1933 wird die Gemeindekanzlei im Schulhause Nr. 58 untergebracht, der sich Räumlichkeiten der alten Schule als unzulänglich erweisen.

Das Vereinsleben, das im Allgemeinen seinen ruhigen Verlauf nimmt, kann im Berichtsjahr 1933 mit einem besonderen Ereignis aufwarten: Am 4. Juni feiert die „Freiwilliger Feuerwache“ in Klein-Priesen ihr 50-jähriges Bestandes Fest, welcher Feier sehr viele Nachbarwehren und auch andere Vereinen bewohnen.

1934

Im Jahre 1934 weisen die statistischen Vormerkungen über die Volksbewegung folgende Daten auf:

Geburten	**9**		
		9 ehelich	0 unehelich
		3 männlich	6 weiblich
Todesfälle	**12**		
Erwachsene	8	4 männlich	4 weiblich
Kinder	4	2 männlich	2 weiblich
Trauungen	**5**		

Die Bautätigkeit ist wie im Vorjahre wenig rege. An Neubauten werden aufgeführt:

Haus Nr. 116, Besitzer Richard Mertin, Bautechniker

Haus Nr. 117, Besitzer Peter und Adele Thenz

Haus Nr. 118, wird durch den Umbau des Backhauses der Wirtschaft Nr. 29 zum Wohnhaus, Besitzer Josef Schickel.

Der Gemeindehaushalt zeigt in der Finanzgebarung folgende Aufzeichnungen: Der Voranschlag des Armenfondes weist ein Erfordernis von 8 320 Kč, eine eigene Bedeckung von 1 280 Kč und einen von der politischen Gemeinde zu deckenden Abgang von 7 040 Kč.

Im Voranschlag der politischen Gemeinde finden wir folgende Aufzeichnungen: Erfordernis 16 942, 50 Kč, eigenen Bedeckung 4 256, 50 Kč, Abgang 12 686 Kč. Letzterer wird durch die Ortschaft Pschüra mit 1 268 Kč ausgeglichen.

Der Voranschlag der Ortschaft Klein-Priesen enthält folgende Aufgaben: Erfordernis 58 080 Kč, eigene Bedeckung 38 468 Kč, Abgang 19 612 Kč. Durch 90 % Umlagen zur Hauszinsteuer und durch 200 % Umlagen zu den übrigen Steuern wird der Abgang ausgeglichen.

Die Steuergrundlagen beträgt für die Hauszinssteuer 8 336 Kč, für die übrigen Steuern 6 235, 55 Kč.

Der Voranschlag der Ortschaft Pschüra weist auf: Ein Erfordernis von 2 268 Kč, eine eigene Bedeckung von 489 Kč und einen Abgang von 1 779 Kč auf. Letztere wird gedeckt durch 200 % Umlagen zu den übrigen Steuern.

Die Steuerungsgrundlagen für die Ortschaft Klein-Priesen beläuft sich auf 14 571, 55 Kč, die Steuergrundlagen für die Ortschaft Pschüra stellt sich auf 881, 90 Kč.

In den Jahresrechnungen zeigt der Abschluss wieder bei allen Abteilungen ein Reinvermögen.

Beim Armenfond beträgt es 23 931, 25 Kč und ist dasselbe um 4 440, 75 gestiegen. Beim Abschluss der politischen Gemeinde stellt sich das Reinvermögen auf 15 017, 30 Kč, bei der Ortschaft Klein-Priesen hat es einen Stand von 210 156, 93 Kč und bei der Ortschaft Pschüra erreicht das Reinvermögen im Rechnung Abschlüsse die Summe von 11 347, 10 Kč.

In Jahre 1934 werden zur Beschaffung von Kartoffeln für die Arbeitslosen von der Gemeinde 2 000 Kč aufgewendet.

Das Lichtunternehmen weist in diesem Jahre einen Reingewinn von 220, 45 Kč auf, wogegen die Wasserleitung einen Schulbestand von 109 993 Kč hat, welcher Betrag von Ortsbewohner geliehen geworden ist. Um diesen hohen Schuldenstand schneller ausgleichen zu können und damit bei eventuell auftretenden Schäden, deren Behebung bestimmt wieder mit großer Schuldenlast zu kämpfen ist, wird am 31. März 1934 eine Interessanten Versammlung abgehalten. In derselben werden folgende Wassergebühren festgelegt, geltend pro Jahr:

Für 1 Person 7 Kč, für Kleintieren 7 Kč, für Großvieh 12 Kč, für Lokale 10 Kč, für Bäckereien 120 Kč, für Friseure 60 Kč, für Milchkühlung 207 Kč, für Zementwarenerzeugung 240 Kč, für eine Fleischerei 240 Kč, für Spankorbfabrik 60 Kč, für Klossetwasser per Person 3 Kč, für 1 hl Bier 1, 50 Kč. Der Gartenwasserzins wird mit 10 h per 1 m^2 festgesetzt.

Den Herren Schicht und Klepsch wird die Erlaubnis zur Erschließung eines Steinbruches in den Berglöchern gegeben, was aber infolge geringer Ausgiebigkeit des Gesteines nicht zur Durchführung gelangt.

Der langjähriger Ortschaftsvorsteher der Ortschaft Pschüra, Herr **Josef Pechanz**, legt am 13. Dezember 1934 sein Amt nieder und tritt aus der Ortsvertretung aus. **Zu seinem Nachfolger wird Herr Rudolf Tröster in Pschüra Nr. 9 gewählt.**

Über die zweiklassige Volksschule kann folgendes gesagt werden: Zu Beginn des Schuljahres 1934/35 zählt sie in beiden Klassen 90 Kinder (44 Knaben und 46 Mädchen). Daran enthallen auf die 1. Klasse 44 Kinder (22 Knaben und 22 Mädchen), auf die 2. Klasse 46 Kinder (22 Knaben und 24 Mädchen).

Leider muss in diesen Jahre auch von einem traurigen Ereignisse berichtet werden. Am 13. August 1934 wird der kurz vorher pensionierte Oberlehre Karl Jahnel vom Tode dahingerafft. Er ruht auf dem Ortsfriedhofe im eigenen Familiengrabe.

1934 wird zum ersten Male die Konstituierung der Eltern Vereinigung an der hiesigen Schule durchgeführt. Als Obmann steht ihr Herr Emil Michel vor.

Die Gemeindebücherei wird in den Berichtsjahren von 29 Leser benützt, welche 197 Bände ausleihen. An Leihgebühr werden 69, 40 Kč eingenommen. Die Gemeinde leistet einen Beitrag von 320, 60 Kč und werden 19 Bände neu angeschafft. Die Gesamtzahl der Bände beträgt am Ende des Jahres 184. Der Buchwart, Herr Rudolf Ernst, erhält wie in den vorhergehenden Jahren eine Entlohnung von 50 Kč.

Als außerordentliche Ereignisse seinen noch angeführt: Am Jänner 1934 wird in die Kasse des Gemeindeamtes ein Einbruch verübt, wobei den Dieben 1 500 Kč in die Hände fallen. Die Reparatur der beschädigten eisernen Kasse erfordert einen Betrag von 550 Kč, sodass ein Gesamtschaden von 2 000 Kč zu verzeichnen ist.

Der Sommer 1934 ist überaus heiß und trocken, es gibt fast gar keinen Regen auch die Schifffahrt hat unter der Trockenheit zu leiden.

1935

Im Jahre 1935 weisen die statistischen Vormerkungen über die Volksbewegung folgende Daten auf:

Geburten	**10**		
		9 ehelich	1 unehelich
		2 männlich	8 weiblich
Todesfälle	**6**		
Erwachsene	5	1 männlich	4 weiblich
Kinder	1	1 männlich	0 weiblich
Trauungen	**3**		

Die Bautätigkeit ruht nicht ganz. Es werden folgende Neubauten aufgeführt:

Haus Nr. 119, Besitzer Karl Richter – Tietel

Haus Nr. 120, Besitzer Ernst und Hedwig Zeischke

Haus Nr. 121, Besitzer Berta Große, Hühnerfarm

Die der Gemeinde gehörige alte Schule (Haus Nr. 7) wird einer gründlichen Renovierung unterzogen. Sämtliche Fenster werden hergerichtet und gestrichen, das Haus wird geputzt, Dachrinnen werden angebracht. Alle diese Arbeiten erfordern eine Ausgabe von 10 650 Kč.

Die Finanzgebarung im Gemeindehaushalte sei in nachstehende Angaben festgehalten:

Der Voranschlag des Armenfonds zeigt ein Erfordernis von 7 420 Kč, eine eigene Bedeckung von 1 780 Kč und einen Abgang von 5 640 Kč, welcher durch die politische Gemeinde gedeckt wird.

Im Voranschlag der politischen Gemeinde finden sich folgende Angaben: Erfordernis 18 674 Kč, eigene Bedeckung 6 474 Kč, Abgang 12 200 Kč. Letzterer wird durch die Ortschaften Klein-Priesen und Pschüra ausgeglichen. Klein-Priesen leistet 11 346 Kč, Pschüra leistet 854 Kč.

Die Ortschaft Klein-Priesen weist in den Voranschlägen ein Erfordernis von 56 056 Kč, eine eigene Bedeckung von 38 906 Kč und einen Abgang von 17 150 Kč auf. Durch 50 % zur

Hauszinssteuer und durch 175 % Anlagen zu den übrigen Steuern (9 748 Kč und 7 025, 20 Kč) erscheint der Abgang gedeckt.

Der Voranschlag der Ortschaft Pschüra zeigt folgende Daten: Erfordernis 2154 Kč, eigene Bedeckung 721 Kč, Abgang 1433 Kč. Der Abgang wird ausgeglichen durch 50 % Umlagen zur Hauszinssteuer (267, 60 Kč) und durch 190 % Umlagen (826, 15 Kč) zu den übrigen Steuern.

Die Jahresrechnung der Wasserleitung zeigt einen Darlehensstand von 91 000 Kč. Die Licht Jahresrechnung schließt mit einem Reinertrag von 60, 40 Kč.

Die Jahresrechnung des Armenfonds zeigt einen Zuwachs des Reinvermögens von 3 155, 40 Kč, sodass der Endstand 27 086, 40 beträgt. In der politischen Gemeinde ist ein Abfall von 9 517, 30 Kč zu verzeichnen und beträgt der Endstand 5 500 Kč. Der Rechnungsabschluss der Ortschaft Klein-Priesen weist einen Zuwachs von 22 084, 96 Kč aus, sodass ein Reinvermögen von 232 241, 89 Kč bleibt. Pschüra schließt mit einem Abfall von 98, 05 Kč und beträgt das Reinvermögen 11 249, 05 Kč.

Von wichtigen Beschlüssen seine 1935 angeführt: Es wird beschlossen, den Licht- und Kraftstrom Preis ab 1. 1. 1936 herabzusetzen, und zwar Licht von 3, 50 Kč auf 3 Kč, Kraft von 2, 50 Kč auf 2 Kč per Kilowattstunde…

Am 11. Juli 1935 schließt die Gemeinde eine Haftpflichtversicherung ab. Die Jahresprämie beträgt 124 Kč.

Am eventuellen Weg Streitigkeiten vorzubeugen, übernimmt die Gemeinde von Herr Ernst Jenatschke die Parzelle Nr. [neuvedeno] um den Preis von 200 Kč und von Herr Emil Rollisch die Parzelle Nr. [neuvedeno] kostenlos in das öffentliche Gemeindegut.

Am Schuljahr wird 1935 ein Beton Gehsteig angelegt und kostet 1m^2 36 Kč. Die Arbeit wird durch den ortsansässigen Zementwaren Erzeuger Rudolf Löbel ausgeführt.

Um den Arbeitslosen über den schweren Wintermonaten hinweghelfen, wird durch die Gemeinde der Betrag von 3 746 Kč (einschließlich des Betrages aus der Bezirkswinterhilfe) für die Beschaffung von Lebensmitteln verwendet. Außerdem erhalten die Arbeitslosen aus den staatlichen Aktionen Mehl zugewiesen.

Die hiesige zweiklassige Volksschule zählt zu Anhang des Schuljahres 1935/36 insgesamt 85 Kinder (41 Knaben und 44 Mädchen). Sie verteilen sich auf die Klassen wie folgt: 1. Klasse 44 Kinder (22 Knaben und 22 Mädchen), 2. Klasse 41 Kinder (19 Knaben und 22 Mädchen).

Am 1. August 1935 **übernimmt Herr Oberlehrer Emil Harzer die Leitung der Schule**.

Zu der in Groß-Priesen bestehenden zweiklassigen čechischen Volksschule wird mit Beginn 1935/36 eine Expositur in Klein-Priesen im Hause Nr. 108 errichtet.

An der Spitze der Elternvereinigung steht in diesem Jahre Herr Wenzel Richter (Nr. 5) als Obmann. Von der Vereinigung wird in den Monaten Dezember 1935 und Jänner und Feber 1936 eine Milchaktion durchgeführt, welche einen Betrag von 1 000 Kč erfordert. Die Mittel hierzu werden durch Ortsammlungen, durch Spenden und zum Teil aus dem Erlös der abgehaltenen Weihnachts- Schüleraufführung aufgebracht.

Im Jahre 1935 wird die Gemeindebücherei von 53 Leser benützt, ausgeliehen werden 1 119 Bände. An Leihgebühr werden 305, 60 Kč eingenommen, die Gemeinde leistet einen Betrag von 456, 75 Kč. 41 Bände werden neu angeschafft und die Bücherei zählt am Ende des Jahres 225 Bände. Als Buchwart fungiert wie Herr Rudolf Ernst gegen eine Entlohnung von 50 Kč.

Aus dem Vereinsleben kann wieder etwas Besonderes verzeichnet werden: „Die Freiwilliger Feuerwehr“ kauft aus eigenen Mitteln eine Motorspritze um den Betrag von 9 000 Kč, sowie eine Schiebeleiter um den Betrag von 1 290 Kč an.

Als Volksbrauch wird im Berichtsjahre zum Osterfeste das Osterreiten durchgeführt.

1936

Im Jahre 1936 kann über die Volksbewegung nachfolgendes berichtet werden:

Geburten	**9**		
		7 ehelich	2 unehelich
		4 männlich	5 weiblich
Sterbefälle	**12**		
Erwachsene	12	8 männlich	4 weiblich
Kinder	0	0 männlich	0 weiblich
Trauungen	**7**		

Die Bautätigkeit ruht im Berichtsjahre ganz.

Über die Finanzgebarung des Gemeindehaushaltes im Jahre 1936 kann folgendes festgehalten werden:

Der Voranschlag des Armenfondes enthält folgende Daten: Erfordernis 10 660 Kč, eigene Bedeckung 1780 Kč, Abgang 8 880 Kč, dieser wird durch die politische Gemeinde gedeckt.

Der Voranschlag der politischen Gemeinde weist nachstehende Posten auf: Erfordernis 22 505 Kč, eigene Bedeckung 5 154 Kč, Abgang 17 351 Kč. Der Abgang wird durch die Ortschaften Klein-Priesen und Pschüra ausgeglichen, und zwar leistet Klein-Priesen 16 484 Kč, Pschüra 867 Kč.

Im Voranschlag der Ortschaft Klein-Priesen werden ausgewiesen: Ein Erfordernis von 52 314 Kč, eine eigene Bedeckung von 36 238 Kč und somit einen Abgang von 16 076 welcher durch einen 50 % Zuschlag zur Hauszinsteuer (4 874 Kč) und durch einen 160 % Zuschlag zu den übrigen Steuern (11 332 Kč) gedeckt erscheint.

Der Voranschlag der Ortschaft Pschüra enthält nachstehende Daten: Erfordernis 2 551 Kč, eigene Bedeckung 802 Kč, Abgang 1 749 Kč. Letzterer wird durch einen 200 % Zuschlag zur Hauszinsteuer (535 Kč) und durch einen 260 % Zuschlag zu den übrigen Steuern (1 214 Kč) ausgeglichen.

Über die Jahresrechnungen sei folgendes berichtet: Die Wasserleitung zeigt beim Abschluss einen Darlehensstand von 85 000 Kč.

Das Lichtunternehmen schließt mit einem Reinertrage von 124, 95 Kč ab. Darlehenstand beträgt 54 449, 46 Kč. Die Anlagen ist im März 1936 von den Ingenieuren Strecker und Veit aus Aussig überprüft werden.

Die Jahresrechnung des Armenfondes zeigt einen Zuwachs des Reinvermögens im Betrage von 5 835, 55 Kč, sodass der Endstand desselben 32 932, 20 Kč beträgt.

Die Jahresrechnung der politischen Gemeinde weist einen Abfall von 78 Kč aus und beträgt das Reinvermögen 5 422 Kč.

Für die Ortschaft Klein-Priesen weist der Abschluss der Jahresrechnung einen Zuwachs von 1 335, 59 Kč auf und beträgt das Reinvermögen 233 577, 48 Kč.

Die Jahresrechnung der Ortschaft Pschüra zeigt einen Abfall des Reinvermögens im Betrage von 1 056, 05 Kč und beläuft sich der Endstand desselben auf 10 193 Kč.

Im Jahre 1936 werden für die Gemeinde ein Waldwirtschaftsplan und ein Wirtschaftsprogramm durch den Ingenieur Göttinger aus Teplitz für 10 Jahren angelegt. Der Kostenaufwand beträgt 1 699, 50 Kč. Als staatliches Aufsichtsorganen für die Gemeindewälder wird Revierförster Braun aus Groß-Priesen bestellt.

Laut Voranschlagsbeschlüssen wird der Strom für die Ortsbeleuchtung ab 1. Jänner 1937 aus dem Lichtunternehmen selbst gedeckt.

Über Antrag des Rechnungsführers Schwarze wird beschlossen, bei den Kapiteln „Haus Nr. 7“ und „Friedhof“ Reservefonds anzulegen, damit bei eventuellen, später fällig werdenden Reparaturen ein Austeigen der Umlagen ausgeschaltet erscheint. Als Grundstock zur Friedhof-Reserve werden die Überschlüsse der letzten sechs Jahren im Gesamtbetrage von 1 472, 35 Kč bei der Bezirksvorschusskasse, Aussig, eingelegt.

Beim gleichen Institut werden 838, 90 Kč als Reserveanfang für das „Haus Nr. 7“ eingelegt.

Im Juli 1936 werden 3 000 Kč Wehranleihe aus Armenfondgeldern gezeichnet.

Beim Friedhof wird durch die Erbauung eines Kanales ein Ablagerungsplatz geschaffen, was einen Kostenaufwand von 2 900 Kč erfordert.

Für die Beschaffung von Lebensmitteln für die Arbeitslosen gibt die Gemeinde im Berichtsjahre aus.

Die zweiklassige Volksschule zählt zu Beginn des Schuljahres 1936/37 insgesamt 75 Kinder (36 Knaben und 39 Mädchen). Davon entfallen auf die 1. Klasse 34 Kinder (20 Knaben und 14 Mädchen), auf die 2. Klasse 41 Kinder (16 Knaben und 25 Mädchen).

Die Zahnbehandlung sämtlicher Kinder wird fortgesetzt. Die Elternvereinigung führt unter der Leitung des Obmannes Karl Schwarze wie im Vorjahre eine Milchaktion durch.

Der Schulhellerverein legt für die Lern- und Lehrmittel aller Kinder 3 000 Kč aus.

Die Gemeindebücherei wird wieder von Buchwart Rudolf Ernst gegen eine Entlohnung von 50 Kč verwaltet. Von 52 Leser werden 880 Bände ausgeliehen, an Leihgebühr werden 257 Kč eingenommen, der Beitrag der Gemeinde beträgt 400 Kč. Neu angeschafft werden 26 Bände. Der Gesamtbücherstand beträgt am Ende des Jahres 251 Bände.

Die Expositur zur čechischen Volkschule in Groß-Priesen zählt zu Beginn des Schuljahres 1936/37 insgesamt [nevyplněno] Kinder.

Der deutsche Männergesangverein „Frisch auf“ verliert im Berichtsjahre seinen Gründer und langjährigen Chormeister, Herrn Josef Köckert sen., der am 19. August 1936 im Alter von 56 Jahren vom Tode dahingerafft wird.

Zu Allerheiligen hält der Gesangverein „Frisch auf“ im Verein mit der Musikkapelle Köckert wie seit längeren Jahren eine Trauerfeier auf dem Ortsfriedhofe ab. Die Trauerchöre leitet Oberlehrer Harzer.

Als Volksbrauch wird zu Ostern wieder das Osterreiten durchgeführt.

Am 8. November 1936 hält Professor Holetz aus Aussig einen erläuternden Vortrag über den zivilen Luftschutz im Zürnsteinsaale. Im Dezember wird, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, in unserem Orte der zivile Luftschutz mit seinen Untergliederungen organisiert.

Als Luftschutzkommandant wird Herr Josef Jareš über Antrag von der Aufsichtsbehörde bestellt.

Für die Führung der Unterabteilungen werden folgende Wehrfügungen getroffen:

Dem **Alarmdienste** leitet Herr Rudolf Schmidt, Nr. 28,

den **Sicherheitsdienst** leitet Herr Josef Wagner, Nr. 71,

den **Feuerwehrdienst** leitet Herr Adolf Pillat, Nr. 2,

den **Assanierungsdienst** leitet Herr Emanuel Hampel, Nr. 110,

den **Sanitätsdienst** leitet Herr Ferdinand Tröster, Nr. 83,

den **Bergungsdienst** leitet Herr Heinrich Hortig, Nr. 73.

Am 26. Dezember 1936 spricht der Luftschutzkommandant Jareš in verständlichen Weisen über die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes.

Von der Gemeinde selbst werden für die Bedürfnisse des zivilen Luftschutzes (in gekürzter Form C. P. O. genannt) 3 000 Kč in den Vorschlag für 1937 aufgenommen.

Zum Schlusse muss noch über **einige außerordentliche Ereignisse berichtet werden**:

Am 22. Feber 1936 in der Nacht um 12 Uhr wird die Autogarage samt dem Lastauto, die den Eheleuten Emil und Marie Müller im Hause Nr. 80 gehören, durch einen Brand vernichtet.

Am 18. November 1936 früh 1:30 Uhr werden die Ortsbewohner durch Feuersignale asu dem Schlafe geschreckt. Es brennt die gefüllte Scheue des Landwirtes Alfred Köckert, Nr. 32 nieder. Nur dem rechtzeitigen Eingreifen der hiesigen Wehr mit Motorspritze ist es zu verdanken gewesen, dass das Wohnhaus des Herrn Alfred Köckert sowie das des Nachbars, des Herr Reinhold Dähne Nr. 31, gerettet werden kann.

Schon am 23. November 1936 früh 2:30 Uhr ertönt neuerdings Feueralarm. Diesmal brennt der Scheue des Landwirtes Erhard Müller Nr. 11 nieder. Außer der Ortswehr sind bei den Löscharbeiten bald noch 13 andere Wehren vertreten und nur der intensiven

Zusammenarbeit der Wehren muss es gedeckt werden, dass das Feuer sich nicht weiter ausbreitet.

Die beiden Abbrändler sind durch diese Heimsuchung arg geschädigt und werden von allen Ortsbewohnern und auch von den Bewohnern der anliegenden Ortschaften tatkräftig unterstützt. Bei beide Bränden liegt, wie man annimmt, böswillige Brandlegung zugrunde.

Durch diese Ereignisse ist der ganze Ort in Unruhe versetzt. Deshalb wird von der Gemeinde über die Wintermonate eine Nachtwache eingerichtet, welche von den Hausbesitzern abwechselnd durchgeführt wird.

Die Schifffahrt auf der Elbe kann 1936 den ganzen Sommer hindurch ohne Unterbrechung durchgeführt werden.

Als Besonderheit sei noch angeführt, dass die Pflaumenbäume im Herbste überaus reiche und gute Früchte tragen, sodass es notwendig ist, nicht nur die Äste, sondern auch die Zweige zu stützen.

Durch diese Ereignisse ist der ganze Ort in Unruhe versetzt. Deshalb wird von der Gemeinde über die Wintermonate eine Nachtwache eingerichtet, welche von den Grundbesitzern abwechselnd durchgeführt wird.

Die Schiffahrt auf der Elbe kann 1936 den ganzen Sommer hindurch ohne Unterbrechung durchgeführt werden.

Als Besonderheit sei noch angeführt, daß die Pflaumenbäume im Herbste überaus reich und gute Früchte tragen, jedoch es notwendig ist, nicht nur die Äste, sondern auch die Zweige zu stützen.

Gemeinde-
Siegel

1947.

15 března 1939 zabrali Němci republiku Československou. Mnoho lidí bylo popraveno, že se nechtěli podrobit cizinci. Celá Evropa bojovala. Naši utíkali přes hranice, kde tvořili slavný, partyzánský odboj.

Koncem dubna ~~1946~~ 1945 zahynul Hitler německý vůdce a celé Německo se zhroutilo. V Praze vypukla 5. května revoluce, která trvala celých 5 dní, bylo prolito hodně české krve a město pobořeno. Den 9. květen 1945, byl den vítězný! Němci se vzdali Rusům, kteří přišli Praze na pomoc. Nastaly slavné dny svobody.

Na základě výnosu presidenta republiky dr. Edvarda Beneše, byly v obcích zřízeny národní výbory.

Prvním předsedou národního výboru, byl v Malém Březně zvolen Čech, František Mikuda, který měl za manželku ženu německé národnosti. Fr. Mikuda po dobu okupace, která trvala šest let zůstal Čechem.

Obec Malé Březno měla něco přes tisíc obyvatel. Z toho byli většinou Němci, jen asi pět rodin bylo českých. Hned po revoluci vyhnali sami Němci za pomoci českého vojska, zvlčivé nacisty.

Rozhlas začal volat české lidi, aby obsazovali pohraničí (dříve Sudety).

Nejprve se usazovali Češi ve volných domcích, pak zabírali domky Němců, kteří se stěhovali do malých, opálených bytů.

Fr. Mikuda byl zatčen a ve vyšetřovací vazbě zemřel. Za vinu mu bylo kladeno, že vydal potvrzení o čestném smýšlení svému synovi, který však byl v NSDAP.

Předsedou byl zvolen Josef Kohoud, technický úředník u fy Měďárna v Povrlech. Svůj úřad zastával dobře, dal opravit školu, osídlil zemědělské usedlosti a hledět udržet lidi pohromadě, ať byli jakéhokoliv politického smýšlení.

Po čtyřech měsících byl na udání zatčen. Pro nedostatek důkazů byl po čtyřech dnech propuštěn, ale přes rok pronásledován nesmyslnými udáními.

Třetím předsedou byl 24letý Jaroslav Jandl. Pro své životní nezkušenosti byl brzo sesazen a na jeho místo zvolen Jaroslav Hlavelka, po něm Vilém Hodek, který měl snad dobré snahy zlepšit život v obci, ale naráží na nepochopení a posměch.

Velmi rušná doba nastala před volbami. Plakáty a letáky byly na každém volném místě. Většinu dostali komunisté, druzí byli národní socialisté, pak demokraté a asi 7 hlasů lidovců.

V obci jsou dva koloniální obchody, dva hostince u „Karasů" a u „Koxy" u kterého je též řeznictví. Pekařství má Jos. Novotný, zámečnickou dílnu Jar. Jabůrek, zahradnictví Jar. Havelka a Přidal, autodopravu Hnízdil, obchod vajec a povoznictví Fr. Koo, truhlářství Kotnopický, mlékařství Box. Králíková, obuvnictví Fr. Černý, krejčovství Střešinka, krapiku Krásenský, mlýn Fr. Vašlara, kovářství Štoček elektriku vede Piskáček, švadlena je J. Kališová, radia opravuje němec Bendl.

V obci byla továrna na raménka a kolíčky, ale byla přeložená na Slovensko. Hodně lidí bylo zaměstnáno v továrně a někteří občané si brali dělání kolíčků domů. Byl to slušný výdělek a dostatek peněz se znatelně projevil. Žádný nekupoval na dluh, zábavy byly hojně navštěvovány a na různé sbírky občanstvo přispívalo značnými částkami. Odstěhováním továrny byl nedostatek příjmů všade pocitován. Továrna patřila němci Morovi, pak měl národní správu Stan. Trmal.

S spojení se světem obstarává nejvíce vlak, který dvojkolejkou projíždí kolem obce. Trať Praha-Děčín. Na zastávce je jen domek pro výdej lístků, bez čekárny. Službu obstarávají tři železniční zaměstnanci, kteří se obřídají.

Vesnicí též projíždí autobus. Linka

Ústí – Zubrnice. Stanice je u školy, denně jezdí asi tři autobusy do Ústí a zpět.

Po Labi pluji parníky s československou a anglickou značkou. Většinou táhnou táže vlečné lodi a proti proudu to jde pomalu. V neděli jezdí výletní parník Ústí – Hřensko. Můstek na nástoupení cestujících je ve Velkém Březně a v Povrlích. Místní převoz obstarává převoznik Lípa, za pomoci němce Mikoly. Z Malého Března do Povrlů se platí 1·50 Kčs za osobu, když je normální stav vody. Při vyšším stavu 2–5 Kčs, v noci 10–20 Kčs za osobu.

V obci Malé Březno je přibližně 540 ~~obyvatel~~ obyvatel Rolnických usedlostí 23, z nichž se některé ruší budí že jsou malé, nebo je špatná obytná budova.
Čechů je asi 320 – Slováků 210 a jiné národnosti asi 30.
Domů bylo 124, ale hodně jich není obydleno, protože jsou dřevěné nebo chatrné.
Němců je zde ještě devět osob.
Členů v národním výboru je patnáct.

Škola je jednopatrová, dvoutřídní.
V prvém oddělení je asi 26 žáků, v druhém asi 25. Chodí hoši i děvčata společně.
Školu vede řídící učitel Josef Vosátka. Učitelka je pí Donátová. Třídy jsou v prvém patře světlé a hezké. V přízemí je byt řídícího o třech místnostech s příslušenstvím.
Byla tam také školka o dvou místnostech

učitelích, ale obec chce zřídit školku větší a dobře vybavenou, tak pro ni rezervuje dům po němci Kindrmanovi. Učitelkou ve školce byla slečna, která se provdala a odstěhovala. Školka se zavřela, než přijde nová učitelka.
Okolo školy je hezká zahrádka.
Obec chce s přispěním státu celou školu opravit, koupit nové lavice a tabule, natřít okna a dveře, zřídit sběrny a jiné.

.. Hřbitov Malého Března je malý kousek za obcí. Má dvě části, přední ta je plná hrobů, druhá má ještě kus volný. Většinou zde leží němečtí občané. Křížů je málo, němci si potrpěli asi víc na pomníky.
Když němci odešli, byl hřbitov ve špatném stavu. Děti rozbíjeli kamením mramor, desky a ozdoby a trhali květiny. Hroby zarůstali. Až dala obec tři ruské vojáky, kteří zde za okupace zemřeli jako zajatci na tyfus, slavnostně přenésti na posvěcené místo a při té příležitosti dali hřbitov do pořádku.

1. První český občan, který zde byl pochován, byl 14 letý hoch Jenčík. Padl na ledě, zranil se na hlavě a zemřel.
2. Pak byla pohřbená 20 letá Jindra Strnadová, děvče zdravé, silné a hezké. Porodila chlapečka a po porodu onemocněla a jako svobodná matka zemřela.
3. Dále slovačka, 4. Malý Blažek asi 43 letý na rakovinu žaludku.
5. Malé právě narozené děťátko.

V obci se založil také divadelní spolek, který sehrál několik pěkných kusů, což bylo na malém rozbitém jevišti opravdu umění zahrát. Když hostinský Karas na masopustní taucovaní jeviště zbourat, už se pak nedalo dohromady. I ochotníci se rozdvojili, neboť komunistickému obecenstvu se nelíbilo, že hraje víc členů od národních socialistů a štvali herce.

Nejzdařilejší byla opereta „Hospoda u převozu", při níž hrála kapela p. Šimona z Velkého Březa a když se po předvedení taucovalo, bez ohlášení, chtěl národní výbor podrazit ochotníky velkou pokutou, třebaže herská částka z čistého výtěžku bylo věnováno hasičskému sboru. Rozladilo takové jednání herce a nepořádali nic.

Vůbec kultůra v obci je na mizivém bodě. Pro děti se udělá mikulášská nadílka a víc nic. Zpěváčský kroužek měl jednou zkoušku a pro nezájem naposled.

Z jiných spolků je zde hasičský sbor asi o 15ti členech. Z výtěžku taneční zábav, si pořídili stříkačku a uniformy. Velitelem je František Karas. Hasičstvo muselo několikrát účinně pomoci, neb lidé nepozorností založili oheň a roku 1947 za letního sucha, když se často vznítal les od jiskry z vlaku. I při povodních jsou hasiči na svých místech.

Také se zde založil Svaz branosti, velitel pan Landa, bývalý učitník.

Několikrát měli cvičení, ale nadšení brzo ochablo. Házená běží po velmi slibném náboru skončila, třeba že místo pro hřiště zde je.

I Sokol chtěli někteří založit. Ta se pořádala taneční zábava pod hlavičkou Sokola, ale to bylo vše. Víc už nikdo se Sokolem nepřišel.

Knihovna byla zřízená největší zásluhou paní Hodkové, která vyprosila od knihoven ve vnitrozemí hodně knih a knihovnu vede. Je zde na pěšek svazků, ale bohužel ne všechny hodnotné. Musí se teprve z poplatků za půjčování dobré knihy koupit!

V létě v roce 1947 se v obci ustavily dvě komunistické strany. Jedna šla s předsedou Hodkem, druhá proti němu. Hodek nakonec funkci složil a byl zvolen J. Ulián. Několika členu se také zřeklo svých funkcí a do výboru byli dosazeni jiní.

Zemřeli:

6. Dítě Košvanec 4 léta

7. Střešinková 28 let, žena krejčího, matka 2 dětí.

Das Gesetz vom 30. Jänner 1920 (Gemeinde-Gedenkbücher).

(Slg. Nr. 80, kundgemacht am 17. Feber 1920.)

1. Jede politische Gemeinde ist verpflichtet, ein Gemeinde-Gedenkbuch anzulegen und zu führen.

2. Zur Anlegung und Führung des Gemeinde-Gedenk-Buches ist in jeder Gemeinde ein Ausschuß einzusetzen. Die Eintragungen besorgt ein von der Gemeindevertretung zu bestellender Chronist gegen angemessene Entlohnung.

3. Die Durchführung des Gesetzes obliegt dem Minister für Schulwesen und Volkskultur und dem Minister des Innern.

4. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Die Durchführungsverordnung vom 9. Juni 1921.

(Slg. Nr. 211, kundgemacht am 14. Juni 1921.)

Auf Grund des Gesetzes vom 30. Jänner 1920, Slg. Nr. 80, wird verordnet:

1. Jede politische Gemeinde ist verpflichtet, auf ihre Kosten ein Gemeinde-Gedenkbuch anzulegen, und zwar, wenn sie es noch nicht besitzt, spätestens bis Ende 1922. Von dieser Verpflichtung ist die Gemeinde nur dann befreit, wenn daselbst bereits ein Gemeinde-Gedenkbuch geführt wird und die Gewähr besteht, daß es diesem Zwecke auch weiterhin nach der Vorschrift dieser Verordnung, namentlich unter Aufsicht des Ortsgeschichtsausschusses (§ 7) dienen werde. Innerhalb der Grenzen der geltenden Gemeindeordnungen können sich zwei oder mehrere Gemeinden desselben politischen Bezirkes mit Zustimmung der nach der Gemeindeordnung vorgesetzten Behörden zur Führung eines gemeinsamen Gemeinde-Gedenkbuches vereinigen. Das Gemeinde-Gedenkbuch darf von der Gemeinde nicht veräußert werden und muß auf dem Titelblatte und auf jeder zehnten Seite mit dem Gemeindesiegel versehen sein.

Die Blätter müssen in das Buch fest eingeheftet und numeriert sein und ihre Anzahl muß auf dem Titelblatte durch den Gemeinderat bestätigt werden.

2. Das Gemeinde-Gedenkbuch hat den Zweck, die Ortsgeschichte zur Belehrung der künftigen Geschlechter festzuhalten.

3. Der Chronist (Gedenkbuchführer) hat zu Beginn der Eintragungen seinen Namen und Beruf einzutragen. In der Einleitung zu den Denkwürdigkeiten entwirft er ein geographisches Bild der Gemeinde (den Lageplan), sodann vermerkt er in der zeitlichen Aufeinanderfolge die denkwürdigen örtlichen Zeitereignisse, die ein getreues Bild von den wirtschaftlichen, Bevölkerungs-, sozialen, öffentlich-gesundheitlichen, kulturellen, ethnographischen und religiösen Zuständen in der Gemeinde bieten.

Ereignisse, die sich auf den Bezirk, den Gau, das Land oder den Staat beziehen, sind nur insoweit zu vermerken, als sie mit dem Leben in der Gemeinde wesentlich zusammenhängen.

In dem Gemeinde-Gedenkbuche ist auch zu vermerken, welchen Widerhall in der Gemeinde die großen geschichtlichen Ereignisse, z. B. der Weltkrieg, die Entstehung der Tschechoslowakischen Republik, gefunden haben.

Der Gedenkbuchführer hat sich in der Regel den Stoff für das Gemeinde-Gedenkbuch in ein Handbuch vorzumerken und nach einiger Zeit, bis sich die Ansichten über die Ereignisse geklärt haben, die Eintragungen in das Gemeinde-Gedenkbuch vorzunehmen, wobei er nur wesentliche Sachen auszuwählen hat. Die öffentlichen Behörden und Anstalten sind verpflichtet, den Gedenkbuchführer in dieser Tätigkeit zu unterstützen, ihm über Ersuchen amtliche Angaben mitzuteilen und Auskünfte zu erteilen, soweit dies für die Zwecke des Gemeinde-Gedenkbuches erforderlich ist und den geltenden Vorschriften oder den öffentlichen Interessen nicht widerspricht. Wenn der Gedenkbuchführer Angaben oder Auskünfte von örtlichen Vereinen, Verwaltungen von Großgrundbesitzen, Industrieunternehmungen u. dgl. benötigt und sie nicht selbst erlangt, ist es Sache der politischen Gemeinde, im gütlichen Wege einzuschreiten, gegebenenfalls die vorgesetzte politische Behörde um Vermittlung zu ersuchen.

4. Mit der Aufgabe des Gedenkbuchführers hat die Gemeindevertretung den Geschäftsführer des Ortsbildungsausschusses, einen Lehrer, Archivverwalter u. a., stets jedoch eine Person zu betrauen, die für ihre ernste Aufgabe Verständnis hat, ihre Mission gewissenhaft erfüllen will, hiefür die Fähigkeiten, die Kenntnis der Ortsverhältnisse und insbesondere den Sinn für Wahrheit besitzt. In Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern ist mit der Aufgabe des Gedenkbuchführers ein Fachmann des Archiv- oder des Museal-wesens oder ein qualifizierter Gemeindebeamter, insbesondere der Bücherwart zu betrauen. In solchen Gemeinden hat der Gedenkbuchführer dafür zu sorgen, daß der gesamte, die Geschichte der Gemeinde betreffende Stoff planmäßig gesammelt werde. Er hinterlegt in das Ortsarchiv die amtlichen Kundmachungen, vollständige Jahrgänge der Zeitungen der Gegend, Monographien u. dgl.

5. Der Gedenkbuchführer ist verpflichtet, die Ereignisse wahr und getreu unter Aufsicht des Ortsgeschichtsausschusses (§ 7) einzutragen. Er hat Anspruch auf eine Entlohnung, die von der Gemeindevertretung nach der Größe der Gemeinde und der Bevölkerungszahl bestimmt wird.

6. Der Gedenkbuchführer hat das Gemeinde-Gedenkbuch in ein festes und dauerhaftes Futteral einzulegen und es in einem verschlossenen Schranke an einem sicheren und trockenen Orte, in Dörfern in der Regel in der Schule, in Städten im Rathause, in Städten, die ein sachlich geleitetes Archiv besitzen, im Stadtarchiv aufzubewahren. Es nach Hause zu leihen, ist nicht erlaubt. Das vollgeschriebene Gemeinde-Gedenkbuch ist im Ortsmuseum, Archiv oder in der Gemeindebücherei gesichert zu hinterlegen.

7. Der Ortsgeschichtsausschuß (§ 2 des Gesetzes) besteht aus dem Gemeindevorsteher und aus zwei, im Falle des letzten Absatzes dieses Abschnittes aus drei, von der Gemeindevertretung hierzu bestimmten Bürgern. Der Ausschuß ist verpflichtet, die Ausstattung des Gemeinde-Gedenkbuches und die Eintragungen in demselben zu überwachen, in zweifelhaften Fällen die Eintragungen zu bestimmen oder eine Ergänzung der Eintragung in sachlicher Beziehung anzuordnen. Erhebt der Gedenkbuchführer gegen die Weisung des Ausschusses Einwendungen, so entscheidet endgültig die Gemeindevertretung.

Am Schlusse eines jeden Jahres erstattet der Ausschuß der Gemeindevertretung einen Bericht über die Führung des Gemeinde-Gedenkbuches. Findet der Ausschuß, daß der Gedenkbuchführer seinen Verpflichtungen trotz vorheriger Ermahnung seitens des Ausschusses nicht nachkommt, so ist die Gemeindevertretung verpflichtet, den Gedenkbuchführer von seiner Aufgabe zu entheben und einen neuen zu bestellen. Jede Nation, deren Angehörige nach der letzten Volkszählung in der Gemeinde wenigstens 20 von Hundert der Bevölkerung betragen, hat Anspruch auf Vertretung im Ortsgeschichtsausschusse durch einen weiteren Bürger, u. zw. ihres Volkes, und hat das Recht, zu verlangen, daß im Gemeinde-Gedenkbuche in angemessener Weise auf ihr Leben Rücksicht genommen werde.

8. Das Recht der Einsichtnahme in das Gemeinde-Gedenkbuch steht nur den Mitgliedern des Ortsgeschichtsausschusses zu.

Anderen Personen kann die Einsichtnahme vom Gemeinderate nach vorheriger Anhörung des Gedenkbuchführers bewilligt werden. Wird diese Bewilligung verweigert, so kann sie von der vorgesetzten politischen Behörde erteilt werden, sofern es sich um eine Einsichtnahme in das Gemeinde-Gedenkbuch zu Studienzwecken handelt. In beiden Fällen hat die Einsichtnahme unter Aufsicht des Gedenkbuchführers zu erfolgen, der hierüber einen besonderen Vermerk führt.

9. Das Gemeinde-Gedenkbuch hat wenigstens einmal in drei Jahren durch vierzehn aufeinander folgende Tage in einem Amtsraume allgemein zugänglich zu sein. Dieser Umstand ist öffentlich kundzumachen.

Binnen acht Tagen nach Ablauf der im Abs. 1 angeführten Frist hat jeder Bürger das Recht, eine sachliche Ergänzung für das Gemeinde-Gedenkbuch zu beantragen. Über den Antrag entscheidet endgültig die Gemeindevertretung.

10. Die Aufsicht über die Durchführung des Gesetzes obliegt der vorgesetzten politischen Behörde, bei der ein besonderes Verzeichnis über die Gemeinde-Gedenkbücher zu führen ist. Bis zu einer anderweitigen Regelung obliegt in den Gemeinden außerhalb des Sitzes dieser Behörde dem Bezirksschulinspektor die Verpflichtung, sich bei jeder Schulinspektion in geeigneter Weise davon zu überzeugen, ob in der Gemeinde das Gemeinde-Gedenkbuch ordentlich geführt wird. Zur Überprüfung der Eintragungen ist er nicht verpflichtet. Nimmt er Mängel wahr, die nicht im kurzen Wege beseitigt werden können, so hat er sie der zuständigen politischen Behörde anzuzeigen, welche Abhilfe veranlaßt. Die Vornahme der Überprüfung ist im Verzeichnis vorzumerken. Konnte während dreier aufeinander folgender Jahre keine Überprüfung vorgenommen werden, sei es, weil sich in dem Orte überhaupt keine Schule befindet oder weil in dem Orte keine Schulinspektionen stattgefunden haben, so ist mit der Überprüfung und Berichterstattung in demselben Umfange, wie sie dem Bezirksschulinspektor obliegt, eine andere vertrauenswürdige Person in derselben oder in einer Nachbargemeinde zu betrauen. Dieses Amt ist ein Ehrenamt.

11. Diese Verordnung tritt mit Ausschluß des Gebietes der Slowakei und Karpathenrußlands mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit; sie wird vom Minister für Schulwesen und Volkskultur im Einvernehmen mit dem Minister des Innern durchgeführt.

Für die Slowakei und Karpathenrußland wird eine besondere Verordnung erlassen werden.

